

16. Sachstandsbericht

September 2015 – September 2016

Schuljahr 2015/2016

Schuljahr 2016/2017



Netzwerk Schulgemeinde Schulsozialarbeit



als Baustein der
Kreisoffensive „Zukunft-Schule“

Herausgeber

Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau
Fachbereich Bildung und Schule
Wilhelm-Seipp Straße 4
64521 Groß-Gerau

Bezug

Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau
Fachbereich Bildung und Schule
Wilhelm-Seipp Straße 4
64521 Groß-Gerau
06152 989-603 oder 989-259
Fax: 06152 989-280
k.roth@kreisgg.de
s.roehrich@kreisgg.de
www.kreisgg.de

Verfasser/innen:

Kerstin Roth
Stefanie Röhrich
in Abstimmung mit Ute Imig-Wittekind

unter der Mitarbeit von
Tiziana Blasi-Hintz
Raffaella Piemontese
Henriette Schreiner
Susanne Freund
Sylvia Weiß
Cornelia Gerlach
Bettina Petri
Maya Azcona Baquero
Tanja König
Monika Sachse-Harmeling
Stephanie Hübschmann
Judith Keller
Anne Muster
Judith Geyer
Marion Moritz
Alexandra Alimova
Seyhan Karabörklü
Emmy Merten
Michaela Eissler
Romy Stahl-Miceli
Reinhard Zarges
Katrin Allinger
Claudia Spitzer
Alexandra Weinreich
Martina Wilde
Sabrina Stamm

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeisen.

Titelbilder © fotolia - Monkey Business

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	3
2.	Flächendeckender Ausbau der Schulsozialarbeit an den Grundschulen erreicht	5
3.	Inhaltliche Weiterentwicklung im Rahmen der Vernetzung	6
4.	Schulsozialarbeit an Grundschulen	11
4.1.	Erste Umsetzungsberichte der Schulsozialarbeit an Grundschulen in den Kommunen Ginsheim-Gustavsburg, Bischofsheim, Büttelborn, Groß-Gerau und Rüsselsheim	13
4.1.1	Albert-Schweitzer-Schule in Ginsheim	14
4.1.2	Gustav-Brunner-Schule in Gustavsburg	16
4.1.3	Georg-Mangold-Schule in Bischofsheim	19
4.1.4	Erich-Kästner-Schule in Klein-Gerau	22
4.1.5	Grundschule Worfelden	24
4.1.6	Grundschule Dornheim	28
4.1.7	Nordschule in Groß-Gerau	31
4.1.8	Schillerschule in Groß-Gerau	34
4.1.9	Grundschule Wallerstädten	38
4.1.10	Eichgrundschule in Rüsselsheim	42
4.1.11	Grundschule Königstädten	44
4.1.12	Grundschule Innenstadt in Rüsselsheim	46
4.2	Ausgewählt Berichte aus der Praxis der Schulsozialarbeit an Grundschulen	49
4.2.1	Insel-Kühkopf-Schule in Stockstadt am Rhein	49
4.2.2	Lindenschule in Trebur	52
4.2.3	Albert-Schweitzer-Schule in Mörfelden-Walldorf	53

4.2.4	Wilhelm-Arnoul-Schule in Mörfelden-Walldorf	56
4.2.5	Bürgermeister-Hardt-Schule in Kelsterbach	58

5.	Ausgewählt Berichte aus der Praxis der Schulsozialarbeit an Gesamt-, Haupt-, Realschulen und den Beruflichen Schulen	59
-----------	---	-----------

5.1	Martin-Buber-Schule in Groß-Gerau „Von der Schule ins Altenheim...“	59
5.2	Mittelpunktschule in Trebur Haushaltsführerschein	62
5.3	IGS-Mainspitze in Ginsheim-Gustavsburg Theater zum Thema Cybermobbing und unterstützende sozialpädagogische Handlungs- und Begleitformen im Bereich Soziales Lernen	66
5.4	Karl-Krolopper-Schule in Kelsterbach „Wir bauen Sitzmöbel für unseren Grillplatz“	68
5.5	IGS - Kelsterbach „Mädchen stärken“	73
5.6	Berufliche Schulen Groß-Gerau „Der Schlüsselkompetenzparcours - Buzzerparcours“	75

Anlagen

- Das 3-Stufen-Modell für die Schulsozialarbeit an Grundschulen (Rahmenkonzept)
- Das 3-Stufen-Modell für die Schulsozialarbeit an den Sek.I-Schulen (Rahmenkonzept)

1. Vorwort

Mit dem vorliegenden Bericht geben wir einen Überblick über den Entwicklungsstand des Netzwerks Schulgemeinde/Schulsozialarbeit, das es seit August 2001 im Kreis Groß-Gerau gibt (das Rahmenkonzept für die Grundschule und Sek.I ist als Anlage beigefügt).

Im Jahresbericht stellen wir den Ausbaustand und ausgewählte Ergebnisse der Umsetzung in den verschiedenen Schulformen im Kreis vor. Seit 2012 befinden wir uns in der 3. Phase des Ausbaus – damit ist die Umsetzung der Schulsozialarbeit an den Grundschulen gemeint – die wir im aktuellen Schuljahr 16/17 abschließen werden.

Der Bericht ist online abrufbar unter:
<https://www.kreisgg.de/schule/schulsozialarbeit/>

2. Flächendeckender Ausbau der Schulsozialarbeit an den Grundschulen erreicht

Mit dem **Grundsatzbeschluss vom 17.12.2001** (KT-Beschluss) wurde der flächendeckende Ausbau des Netzwerkes Schulgemeinde/Schulsozialarbeit als inhaltlicher Bestandteil der Entwicklungsinitiative des Kreises Groß-Gerau „Zukunft Schule“ für alle Schulformen beschlossen.

Der Ausbau erfolgt in Phasen

- | | |
|----------------|--|
| Phase 1 | 2001 Ausbau an allen Gesamt-, Haupt- und Realschulen |
| Phase 2 | 2006 Ausbau der Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen
(KA-Beschluss 06.02.2006) |
| Phase 3 | seit 2012 stufenweiser Ausbau der Schulsozialarbeit an den
Grundschulen (KA-Beschluss vom 21.11.2011) |

Im Schuljahr 2016/2017 ist der flächendeckende Ausbau in allen Grundschulen des Kreises Groß-Gerau einschließlich Kelsterbach und Rüsselsheim mit jeweils einer 50%-Sozialarbeiterstelle vollzogen.

Die Stadt Rüsselsheim sichert für die dauerhafte Etablierung der Schulsozialarbeit in eigener Regie (als eigenständiger Schul- und Jugendhilfeträger) ab 2016 einen Personalkostenanteil (30% in 2016, 40% in 2017 und 50% in 2018).

Schulsozialarbeit ist im Kreis Groß-Gerau ein fester und wichtiger Bestandteil der Schulentwicklung in allen Grund-, Gesamt-, Haupt-, Real- sowie den Beruflichen Schulen. Schulsozialarbeit sichert die sinnvolle Verknüpfung der Kompetenzen und Möglichkeiten der Jugendhilfe mit den Aufgaben der Schule. Schulsozialarbeit erweitert die individuellen Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten in der Schule und unterstützt bei der Öffnung der Schule in die Standortgemeinde sowie bei der Zusam-

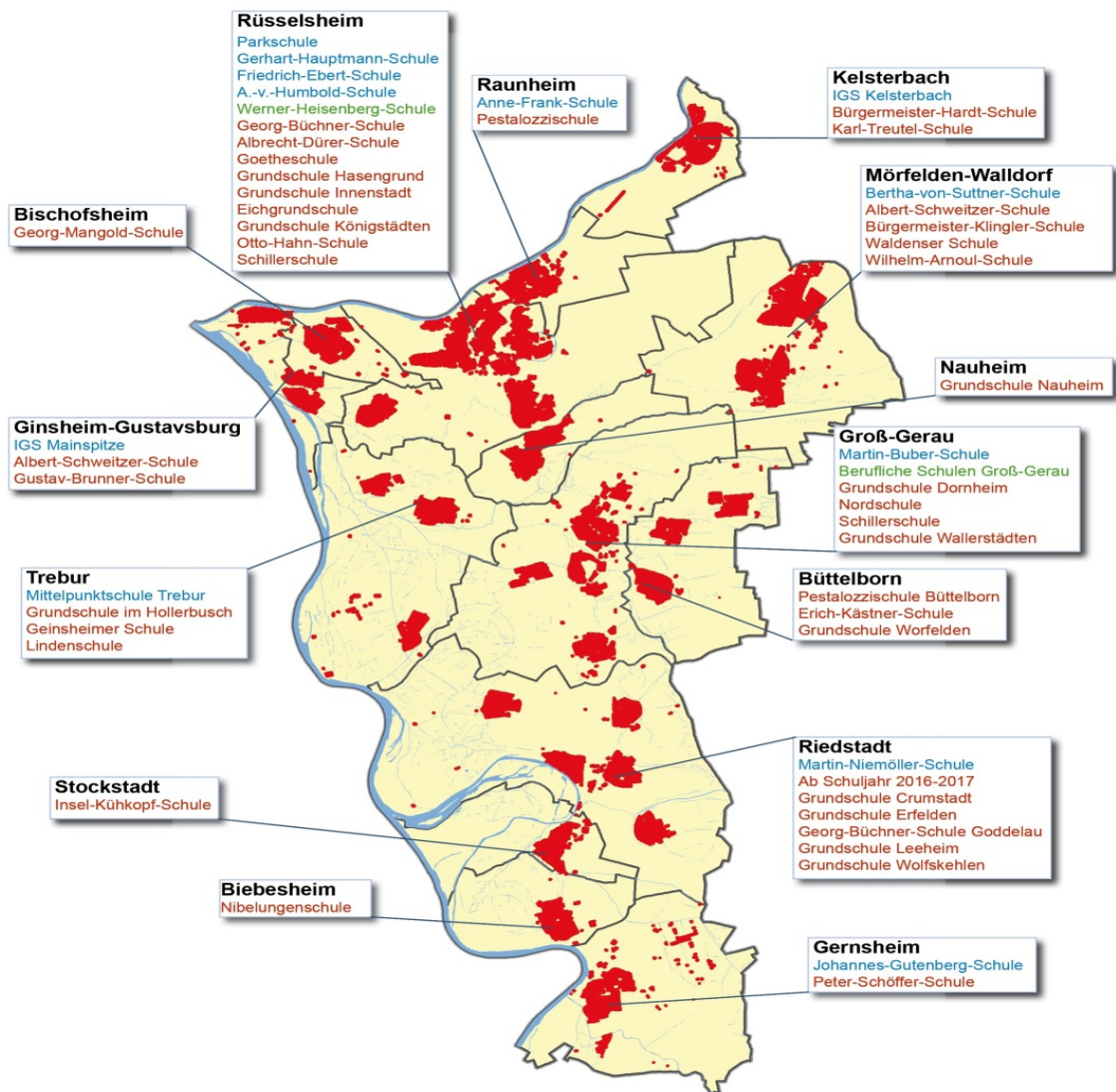
menarbeit mit örtlichen Angeboten. Gemeinsames Ziel von Jugendhilfe und Schule ist es, die Bildungsteilhabe für alle Kinder und Jugendlichen zu sichern.

Dank geht an alle Kooperationspartner für die konstruktive Zusammenarbeit, trotz schwieriger finanzieller Bedingungen, den flächendeckenden Ausbaus des Netzwerks Schulgemeinde/Schulsozialarbeit weiter voranzutreiben.



Alle Schulsozialarbeiter/innen des Kreises Groß-Gerau an den Grundschulen, Gesamt-, Haupt-, Real-schulen und den beiden Beruflichen Schulen, sowie Schulsozialarbeiterinnen an den Grundschulen der Stadt Rüsselsheim und der Stadt Kelsterbach und die Fachdienst- und Sachgebietsleitung für Schulsozialarbeit an den kreiseigenen Schulen.

Das Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit auf einen Blick



Schulträger	Gesamt-, Haupt-, Real- schulen (Phase I 2001- 2003)	Berufliche Schulen (Phase II seit Schuljahr 2006/2007)	Grundschulen (Phase III Schuljahr 2012/13 – 2016/17)
Kreis Groß- Gerau	7	2	27
Stadt Rüs- selsheim	5		9
Stadt Kelsterbach	1		2
Gesamt	12	2	38

3. Inhaltliche Weiterentwicklung im Rahmen der Vernetzung



ESF Modellprogramm JUGEND STÄRKEN im Quartier (JUSTIQ)

„Intervention Schulabsentismus – Niemand fällt durchs Netz“

Der Kreis Groß-Gerau ist einer von 179 Landkreisen, Städten und Gemeinden, die seit 2015 am bundesweiten Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ teilnehmen.

Das Programm wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Ziel der Europäischen Union ist es, dass alle Menschen eine berufliche Perspektive erhalten. Der Europäische Sozialfonds (ESF) verbessert die Beschäftigungschancen, unterstützt die Menschen durch Ausbildung und Qualifizierung und trägt zum Abbau von Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt bei (mehr zum ESF unter www.esf.de).

Bis 2018 erhält der Kreis im Rahmen des Modellprogramms Fördergelder. Mit Hilfe der Fördermittel konnte der Kreis an drei Modellstandorten die jeweiligen Teams der Schulsozialarbeit personell aufstocken, und zwar an der Anne-Frank-Schule in Raunheim, der Bertha-von-Suttner-Schule in Mörfelden-Walldorf und der Martin-Niemöller-Schule in Riedstadt. Die Stadt Rüsselsheim ist ebenfalls in die Förderung einbezogen. Weitere Partner des Modellprogramms sind das Staatliche Schulamt, die Beratungsstellen, das Jugendamt, die Vitos Klinik und die Standortkommunen (z.B. Jugendförderungen).

In regelmäßigen Treffen plant das überörtliche Projektteam die Umsetzung der einzelnen Vorhaben und reflektiert die Ergebnisse abgeschlossener Arbeitsabschnitte. Koordiniert wird das Modellprogramm vom Fachdienst Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit im Fachbereich Bildung und Schule der Kreisverwaltung. Fachliche Begleitung erfolgt durch die Arbeitsgruppe Jugendhilfe und Schule.

Hintergrund für die Umsetzung des Förderprogramms ist, dass Schulschwänzen/Schulabsentismus ein wichtiges Thema der Schulsozialarbeit und der Schule ist. In 2006 fand dazu die erste Fortbildung und ein Fachgespräch mit allen Schulleitungen statt (siehe 5. Sachstandsbericht S.6 ff.).

In 2012 wurde das Thema erneut im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung mit dem Staatlichen Schulamt und der Kinder- und Jugendpsychiatrie aufgegriffen (siehe 13. Sachstandsbericht S.6 ff.). Im Nachgang der Veranstaltung wurde vereinbart, dass das Konzept „Intervention Schulabsentismus - Niemand fällt durchs Netz“ mit Hilfe von Fördermitteln umgesetzt werden soll. Die Möglichkeit, für die Umsetzung ergab sich durch das ESF Modellprogramm „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ (JUSTIQ).

Im Rahmen des Förderprogramms werden schwerpunktmäßig systemische Ansätze entwickelt, um Schulabsentismus möglichst frühzeitig entgegenzuwirken. Außerdem steht die Einzelfallarbeit mit Jugendlichen im Vordergrund, die schulmüde sind oder einen Schulbesuch ganz vermeiden.

Projektplan „Intervention Schulabsentismus – Niemand fällt durchs Netz“

Aufgaben	Bis wann
Aufbau einer Struktur zur Erfassung und Dokumentation von Fehlzeiten	bis Ende 2016
Abgestimmter Handlungsleitfaden zum Umgang mit Schulvermeidern ist erarbeitet und mit Kooperationspartnern (Staatliches Schulamt, Beratungsstellen, Jugendamt, Vitos etc.) abgestimmt	bis 2017
Intervention im Einzelfall ist aufgebaut und funktioniert CM=Case Management, niedrigschwellige Beratung/ Clearing und aufsuchende Arbeit für die Zielgruppe der Schulvermeider	im Laufe des Projektes
Umsetzung von Mikroprojekten	im Laufe des Projektes
Rollout für die anderen Schulen im Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit (Musterverfahren zur Erfassung, Muster-Handlungsleitfaden, Muster-Kooperationsvereinbarung)	2018 und über Förderzeitraum hinaus



Die Umsetzung wird vom überörtlichen Projektteam gemeinsam geplant. Von links: Nicole Bröscher (Staatliches Schulamt), Joachim Horn (Schulsozialarbeit Martin-Niemöller-Schule), Daniela Siepe (Bertha-von-Suttner-Schule), Kerstin Roth (Projektkoordination) und Eva Stritzke (Schulsozialarbeit Anne-Frank-Schule). Nicht auf dem Foto: Beatrix Kursch (Martin-Niemöller-Schule), Frau Bärbel Hoobody-Fard (Anne-Frank-Schule, Michael Neff (Schulsozialarbeit Bertha-von-Suttner-Schule), Johanna Burkhardt und Britta Jungblut (Kultur123 Stadt Rüsselsheim).



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



EUROPÄISCHE UNION

Zusammen. Zukunft. Gestalten.

Integration und Teilhabe von geflüchteten und zugewanderten Kindern und Jugendlichen

Die Arbeit mit Flüchtlingskindern/-jugendlichen und Kindern und Jugendlichen die aus dem europäischen Nachbarländern oder andern Ländern zuwandern tangiert auch das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit. Die Schulsozialarbeit des Kreises Groß-Gerau ist flächendeckend in unterschiedlichen Schulformen (Gesamt-, Haupt- und Realschulen, Berufliche Schulen, Grundschulen) verankert. Sie fördert und unterstützt als Angebot der Jugendhilfe das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Zusammenarbeit mit den anderen Akteuren und trägt zur Sicherung des Kindeswohl bei. Da sich die Schulsozialarbeit an alle Kinder und Jugendlichen der jeweiligen Schule richtet, ist sie nach Anfrage und Bedarf auch für die Kinder und Jugendlichen aus den Intensivklassen Ansprechpartner/in.

Bei den Intensivklassen handelt es sich um altersgemischte Klassen in denen Neuankömmlinge grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache erwerben. Deutsch zu lernen ist für zugewanderte Kinder und Jugendliche natürlich essentiell. Gerade für Flüchtlingskinder- und -jugendliche bedeutet Schule aber auch, dass sie wieder einen geregelten Alltag aufnehmen. Es hat nicht nur praktische Gründe, dass die Intensivklassen an regulären Schulen angesiedelt sind. Die Migranten lernen Tür an Tür mit Gleichaltrigen und kommen so in Kontakt mit ihren Mitschüler/innen. Sobald ihre Sprachkenntnisse ausreichen, können sie in eine „normale“ Klasse wechseln.

Die Schulsozialarbeiter/innen in den Schulen des Kreises Groß-Gerau werden in ihrem Arbeitsalltag je nach Schule unterschiedlich damit konfrontiert, sich intensiver um neu Zugewanderte und Flüchtlinge zu kümmern.

Wünsche, Anfragen, Bedarfe die von Seiten der Schule oder einzelnen Lehrkräften in Bezug auf die Zielgruppe an uns herangetragen werden, beziehen sich u.a. auf die Klassenbegleitung in den Intensivklassen, auf konkrete Einzelfälle, Unterstützung bei der Integration in die Regelklassen.

Die Schulsozialarbeit ist an allen Schulen mit einer sparsamen Ressource ausgestattet. Aufgrund der neuen Zielgruppe von Flüchtlingskindern und Jugendlichen ist bislang kein Ressourcenzuwachs erfolgt. Trotzdem versucht die Schulsozialarbeit, je nach Anfrage, Lösungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu finden. Zum Beispiel haben wir versucht, je nach Schule und Personalkapazität unterschiedlich, eine Begleitung in den Intensivklassen gemeinsam mit der Klassenlehrkraft umzusetzen. Wir sehen in dieser Form der Zusammenarbeit in erster Linie die Möglichkeit, einen ersten Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen herzustellen. Einfacher ist die Unterstützung bei der Integration in die Stammklassen, da die Schulsozialarbeit in bestimmten Jahrgängen fest in der Klassenbegleitung verankert ist. Hier kann in dem entsprechenden Jahrgang eine Unterstützung bei der Integration in die Regelklassen bzw. in die Stammklassen der Kinder und Jugendlichen mit begleitet werden. Dies lässt sich mit der vorhandenen Ressource nicht für alle Jahrgänge umsetzen, aber zumindest für die Jahrgänge die für die Schulsozialarbeit im Fokus stehen.

Um jedoch in allen Intensivklassen eine intensivere sozialpädagogische Betreuung der Flüchtlingskinder und -jugendlichen durch die Schulsozialarbeit zu ermöglichen wäre eine Personalaufstockung nötig.

Die Kinder- und Jugendlichen kommen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen an die Schulen. Neben Verständigungsproblemen aufgrund der fehlenden Deutschkenntnisse, kommen ggf. Analphabetismus, keine oder völlig andere Schulerfahrungen

gen, Traumatisierungen, trauernde Kinder und Jugendliche, andere Sitten und Gebräuche hinzu, die von den Fachkräften wie z.B. der Schulsozialarbeit, den Lehrkräften gedeutet und verstanden werden müssen und mit denen alle Fachkräfte im schulischen Kontext umgehen müssen.

Das Engagement und die Anstrengung bei vielen Haupt- und Ehrenamtlichen machen deutlich, dass es hier eine hohe Bereitschaft gibt, Kinder und Jugendliche und ihre Familien bei der Integration zu unterstützen. Damit Integration gut gelingen kann braucht es bei den unterschiedlichen Akteuren neben einer Willkommenskultur u.a. auch entsprechende personelle – und finanzielle Ausstattung, sowie fachliche Qualifizierungen.

So hat sich die Schulsozialarbeit im Laufe des Schuljahres über die Ehrenamtsnetzwerke in den Städten und Gemeinden informiert und mit dem Thema Trauma und Posttraumatische Belastungsstörungen auseinandergesetzt. An dieser Stelle möchten wir uns nochmal herzlich bei der Schulpsychologie bedanken sowie bei den Kollegen/innen der Stabsstelle Asyl und Zuwanderung für die Informationen und fachlichen Inputs.

Fachveranstaltung des Medien-Netzwerks im Kreis: Umgang mit digitalen Medien lernen

Im vergangenen Jahr wurde das „MedienNetzwerk des Kreises Groß-Gerau“ mit dem Ziel gegründet, die schulischen und außerschulischen Akteure für das Themenfeld Medienbildung zu vernetzen und den Erfahrungsaustausch voranzubringen. Mit einer Fachveranstaltung zum Thema „Jugend 2.0“ wollten die Initiatoren nun die weitere Vernetzung fördern und Impulse für die Praxis geben.

Die Fachveranstaltung war als Kooperationsveranstaltung des Kreis Groß-Gerau (Kreisjugendförderung, Jugendbildungswerk, Schulsozialarbeit), Staatliches Schulamt für den Kreis Groß-Gerau und den Main-Taunus-Kreis, Netzwerk gegen Gewalt Hessen sowie Netzwerk Medienbildung Südhessen organisiert und durchgeführt.

Über siebzig Lehrerinnen und Lehrer sowie Fachkräfte aus Schulsozialarbeit, Jugendbildung, Kinder- und Jugendarbeit, von Beratungsstellen und der Polizei nahmen an der Veranstaltung im Landratsamt teil und erlebten eine anregende und informative Veranstaltung mit vielen Anregungen für die eigene berufliche Praxis.



Veranstalter und Referenten



Forum: „Aufmerksamkeitsmaschine YouTube“

Der Vortrag von Prof. Dr. Holger Horz und Prof. Dr. Bernd Trocholepczy (Universität Frankfurt) sollte den Teilnehmenden die Entwicklungen und die Zukunft des Umgangs mit digitalen Medien verdeutlichen. Jugendliche, so ihre zentrale These, müssen befähigt werden, in der Fülle von Quellen Informationen richtig zu bewerten. Denn in Zeiten wachsender Konnektivität und bei ständiger Selbstvergewisserung

(hunderte Urlaubs- oder Konzertfotos werden mit anderen geteilt) bleibe allzu oft das bewusste Genießen des Moments ebenso auf der Strecke wie die Pflege der Kommunikation von Angesicht zu Angesicht. Gerade die „Head Down Generation“ mit ständigem Blick auf das Smartphone müsse Fähigkeiten zur Selbstbeschränkung und Selbstregulierung lernen. Auch das Lernen selbst werde sich verändern. Kurze „Lernsnacks“ für zwischendurch gehörten bald zum Alltag. Dabei, so die Referenten abschließend, sei der vermehrte Einsatz digitaler Medien in Schulen durchaus zu begrüßen. Dies müsse aber kompetent geschehen: Die Didaktik solle Technik nutzen, nicht die Technik die Didaktik vereinnahmen.

Die anschließenden Foren boten spannende Themen zur Medienbildung und zum Verständnis der Mediennutzung von Jugendlichen. So stellte Birgit Kimmel (Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz) die EU-Initiative „klicksafe“ vor. Beate Kremser vom Infocafé Neu-Isenburg informierte zum Thema „Handynutzung, WhatsApp und Co.“. Schließlich präsentierte Jan Ruland vom Institut für Medienpädagogik und Kommunikation (MuK) Hessen mit aktuellen Beispielen die „Aufmerksamkeitsmaschine YouTube“.

Am Rande der Tagung konnten sich die Teilnehmenden auch an Infoständen mit Materialien versorgen und sich neue Anregungen holen. Vertreten waren hier die Verbraucherberatung Rüsselsheim, die hessische Landesmedienanstalt, der pro familia Kreisverband Groß-Gerau; die EU-Initiative „klicksafe“; ein Vertreter für Jugendmedienschutz des HKM sowie die Schulsozialarbeit und das Jugendbildungswerk des Kreises Groß-Gerau.



Infostand Verbraucherberatung Rüsselsheim



Infostand LPR Hessen und offener Kanal Rhein-Main

Mit der Veranstaltung konnten Impulse und Denkanstöße für die Praxis und die weitere Vernetzung gesetzt werden.

Weiterhin muss aufgrund der rasanten Entwicklung flächendeckend in allen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen die fortschreitende Digitalisierung weiter pädagogisch aufgegriffen werden, damit Kinder und Jugendliche entsprechende Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse erlernen, die sie zu einem selbstständigen und mündigen Leben in einer digitalen Welt befähigen. Die ist für die Regeleinrichtungen Herausforderung und Chance zugleich. Es geht nicht nur darum digitale Medien zu nutzen, sondern den Umgang mit ihnen auch kritisch zu reflektieren und einen sozial verträglichen Umgang zu erlernen.

4. Schulsozialarbeit an Grundschulen

Im Schuljahr 2016/2017 können wir den im Jahr 2012 gestarteten Ausbau der Schulsozialarbeit an allen Grundschulen beenden.

Aktuell erweitert sich das Team der Schulsozialarbeit an Grundschulen des Kreises Groß-Gerau um 5 neue Fachkräfte an den Grundschulen in der Kommune Riedstadt sowie 2 Schulsozialarbeiterinnen bei der Stadt Rüsselsheim (Erste Berichte hierzu erfolgen im nächsten Sachstandsbericht im Jahr 2017).

Damit sind im Kreis Groß-Gerau alle 38 Grundschulen mit einer 50%-Stelle Schulsozialarbeit abgedeckt.

Grundlage des Angebotes der Schulsozialarbeit an Grundschulen ist das Stufenmodell¹, welches drei wesentliche Aufgaben erfüllt:

- die Förderung von sozialen Kompetenzen im Rahmen der Klassenbegleitung, der Begleitung der Kinder durch den Schulalltag (Pausen etc.) und durch Projekte und Angebote
- Einzelfallarbeit und Beratungsangebote bei individuellen Fragestellungen oder Problemlagen sowie Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenz
- Zusammenwirken und Austausch mit den kommunalen Angeboten der Schulkindbetreuung sowie weiteren Kooperationspartnern im Feld.

Die Handlungsfelder werden unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule² und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen umgesetzt und es finden in allen Bereichen Kooperation statt:

- **Klassenbegleitung**

In Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften wurde die Klassenbegleitung in den ersten Klassen in den Grundschulen mit Schulsozialarbeit verbindlich eingeführt und durchgeführt.

Die Begleitung in den höheren Klassen ist abhängig vom Bedarf und der Schulgröße. In kleineren Grundschulen ist dies machbar; in größeren, wird die Umsetzung mit dem Fachdienst und der Schulleitung abgestimmt.

In Zusammenarbeit mit den Schulen konnten Konzepte wie „Faustlos“ und „Eigenständig werden“ (siehe 14. Sachstandsbericht S. 13 und S. 38, S. 41, S.48 und 15. Sachstandsbericht S.14, S.16, S.22, S.31, S. 32, S.36, S.42, S. 44, S.46) in der Klassenbegleitung umgesetzt werden, andere nutzen das Konzept des Klassenrates, des buddY-Projekts (siehe 14. Sachstandsbericht S. 9, S. 13 und 15. Sachstandsbericht S.16, S.20, S.25f, S.33f, S.54f) oder die „Teamgeister“, um das Soziale Lernen weiterzuentwickeln. Diese Konzepte und Programme dienen einer gemeinsamen Abstimmung und Festlegung von Zielen, Methoden und Themen.

¹ siehe Anlagen „Das 3-Stufen-Modell“ für alle Grundschulen

² Die schulische Ausgangslage ist im jeweiligen Erstbericht der Schulsozialarbeit an den einzelnen Grundschulen im 13. Sachstandsbericht 2012/2013 bzw. im 14. Sachstandsbericht 2013/2014 dargestellt. Hier können sich zwischenzeitlich Änderungen ergeben haben.

Alle Konzepte, die gemeinsam mit den Klassenlehrkräften umgesetzt werden und regelmäßig im Stundenplan verankert sind, entwickeln und fördern bei den Kindern

- ein stabiles Selbstwertgefühl
- Kontakt-, Kommunikations-, Kooperations-, Konflikt- und Toleranzfähigkeit sowie
- die Aneignung und Reflexion eines eigenen Wertesystems.

• **Einzelfallhilfe/Elternarbeit**

Die Einzelfallhilfe hat sich an allen Grundschulen analog der Sek.I-Schulen konkretisiert. Die Schulsozialarbeit kann alle Beratungsanfragen oder Einzelfälle aufnehmen und im Erstgespräch klären, ob eine schulinterne Klärung oder weitere externe Unterstützungen, z.B. der örtlichen Jugendhilfe, der Erziehungsberatung oder andere Fachberatungsstellen, nötig sind. Der Schulsozialarbeit kommt hier neben der konkreten Arbeit mit den Kindern und den Erziehungsberechtigten auch die Funktion der Klärung und Vermittlung (Clearingfunktion) zu.

Themen in diesen Beratungsgesprächen sind neben den schulischen Besonderheiten und Schwierigkeiten aber auch Fragen zur Erziehung, zu familiären Themen und Möglichkeiten der Unterstützung (z.B. zum Bildungs- und Teilhabe-Paket).

Ziel der Schulsozialarbeit ist auch die Vernetzungen und Austauschmöglichkeiten der Eltern untereinander, unabhängig von Problemlagen, zu fördern. Schulsozialarbeit kann hier Angebote entwickeln, die einen ungezwungenen Austausch ermöglichen und eine neue Erfahrung im Kontext Schule ermöglichen.

Beispiele für Elternarbeit sind:

- Informationsangebote im Rahmen von Elternabenden
- Elternbriefe
- Beteiligung am schulischen Elterncafé, in Kooperation mit der Schulkindbetreuung, oder eigeninitiierte Elternnachmittage/-cafés
- Elternforum mit thematischem Schwerpunkt (Medien) (Grundschulen des Südkreises)
- Eltern-Kind-Nachmittag, z.B. als Spielenachmittag
- „Familiencafé – Gemeinsames Spielen“ an der Bürgermeister-Hardt-Schule in Kelsterbach

• **Kooperation mit der Schulkindbetreuung**

Die Vernetzung zwischen Schule, Schulsozialarbeit und Schulkindbetreuung hat sich in allen Grundschulen weiterentwickelt. Die interne Vernetzung ist wesentlicher Bestandteil für eine abgestimmte und zielgerichtete pädagogische Arbeit. Hierzu gehören eine gute, regelhafte Kommunikation sowie transparente Abläufe.

Dies gilt allgemein für fachliche Fragen, aber auch für die Arbeit mit den Kindern, die durch Betreuung und/oder Ganztagschulentwicklung erheblich mehr Zeit in der Schule verbringen. Auch in Bezug auf die Einzelfallarbeit ist ein

gemeinsames auch mit den Eltern abgestimmtes Vorgehen wichtig, um eine günstige Entwicklung der Kinder zu unterstützen.

Auch das Netzwerk mit Kooperationspartnern in der Kommune und im Kreis wächst. Hierzu gehören Kinder- und Jugendförderung, Fachdienste des Kreises Groß-Gerau, Beratungsstellen, Vereine, Ärzte, Kliniken usw.

4.1. Erste Umsetzungsberichte der Schulsozialarbeit an Grundschulen in den Kommunen Ginsheim-Gustavsburg, Bischofsheim, Büttelborn, Groß-Gerau und Rüsselsheim

In den Grundschulen der Kommunen

Ginsheim-Gustavsburg

- Albert-Schweitzer-Schule in Ginsheim,
- Gustav-Brunner-Schule in Gustavsburg

Bischofsheim

- Georg-Mangold-Schule in Bischofsheim

Büttelborn,

- Pestalozzischule Büttelborn
- Erich-Kästner-Schule in Klein-Gerau
- Grundschule Worfelden

und Groß-Gerau

- Grundschule Dornheim
- Nordschule in Groß-Gerau
- Schillerschule in Groß-Gerau
- Grundschule Wallerstädten

sowie in zwei Rüsselsheimer Grundschulen

- Eichgrundschule in Rüsselsheim
- Grundschule Königstädten in Rüsselsheim

ist die Schulsozialarbeit seit dem Schuljahr 2015/16 tätig.

Auch für diesen Neustart an den Grundschulen wurden die Mitarbeiter/innen in einer mehrtägigen Einführungsveranstaltung auf das Arbeitsfeld vorbereitet. Die erfahrenen Kolleginnen aus den Vorjahren wurden mit in die Einführungsveranstaltung einbezogen und konnten wichtige Hinweise geben, wie ein Einstieg gut gelingen kann.

Zentrale Aufgaben der Schulsozialarbeit an den Schulstandorten sind im ersten Jahr

- die Integration der Schulsozialarbeit in die Kultur der jeweiligen Grundschule
- der Aufbau der praktischen Arbeit mit den Schüler/innen, insbesondere über den Einstieg in die Klassenbegleitung
- erste Beratungsgespräche und Einstieg in die Einzelfallhilfe sowie
- Strukturierung der Kooperation mit dem Kollegium und der Schulkindbetreuung.

Es folgen die ersten Umsetzungsberichte:

4.1.1 Einstieg in die Praxis an der Albert-Schweitzer-Schule in Ginsheim

- **Schulform:** Grundschule
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet der Albert-Schweitzer-Schule ist der Stadtteil Ginsheim.
- **Schülerzahl:** In diesem Schuljahr besuchen 295 Schüler/innen die Schule. Davon haben 35 Kinder eine ausländische Staatsangehörigkeit bzw. besitzen eine doppelte Staatsbürgerschaft, d.h. ca. 33% der Schüler/innen kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. An der Albert-Schweitzer-Schule lernen Kinder aus 14 verschiedenen Nationen miteinander. Die Schüler werden in 14 Klassen von 16 Lehrerinnen unterrichtet. Die Schule wird vier- bzw. dreizügig geführt. An den zwei Vorlaufkursen nehmen z.Z. 13 Kinder teil.
- **Schulkindbetreuung:** Träger der Schulkindbetreuung (SKB) ist der Förderverein der Albert-Schweitzer-Schule (FASS). Es werden z.Z. 73 Schüler betreut. Die SKB orientiert sich an dem Konzept der Schule. Voraussetzung für die Nutzung des Betreuungsangebotes der SKB ist eine Anmeldung an der Albert-Schweitzer-Schule und die Mitgliedschaft im Förderverein der Albert-Schweitzer-Schule e.V. (FASS). Die Betreuung wird durch pädagogische Fachkräfte sichergestellt.
- **Kooperationsstrukturen:** Mit den Lehrkräften des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) und der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH) besteht eine intensive Zusammenarbeit. Diese sind fest an die Schule abgeordnet. Eine intensive Zusammenarbeit besteht zu den Kitas und dem Hort zum Übergang von der Kita in die Grundschule sowie mit der IGS Mainspitze zum Übergang in die weiterführende Schule.
Zu weiteren Kooperationspartnern der Schule gehören Schulpsychologen, Sprachheilschule, Förderschulen, Jugendamt (ASD), Gesundheitsamt, DRK, Familienentlastender Dienst, Beratungseinrichtungen und Vertreter der örtlichen Vereine.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Albert-Schweitzer-Schule in Ginsheim	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung	• Die Klassenbegleitung findet an der Albert-Schweitzer-Schule in den 1. und 2. Klassen statt. Es werden acht Klassen mit jeweils einer Schulstunde pro Woche betreut. In dieser Zeit werden Themen und Methoden des Sozialen Lernens mit der Klassenlehrkraft umgesetzt.

	• Die Albert-Schweitzer-Schule arbeitet seit mehreren Jahren im Bereich Sucht- und Gewaltprävention mit dem Programm „Eigenständig werden“. Im 1. und 2. Schuljahr wird „Eigenständig werden“ im Rahmen des Sozialen Lernens integriert und umgesetzt. • Im 3. und 4. Schuljahr findet eine themenorientierte Klassenbegleitung in Einzelstunden statt. Eine projektbezogene Arbeit erfolgt in den Bereichen Pausenhelfer, Spieleausleihe, Klassenrat, Streitschlichter und Klassensprecherwahl.
Kooperationspartner	• Schulleitung • Klassenlehrkräfte der einzelnen Jahrgangsstufen
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung	• Die Schulsozialarbeit führt im Rahmen der Einzelfallhilfe Einzel- und Gruppengespräche mit Schüler/innen sowie Gespräche mit Eltern. Die Kinder können sich jederzeit an die Schulsozialarbeit wenden, nach Absprache mit den Lehrkräften auch innerhalb der Unterrichtszeiten. Dienstags findet in der vierten Stunde eine Schülersprechstunde und in der dritten eine Elternsprechstunde statt. • Beratungsinhalte sind z. B. Konfliktsituationen in der Schule, familiäre Probleme, Erziehungsfragen, Trauerarbeit und Unterstützung bei der Abklärung von Förderbedarf bzw. Fördermöglichkeiten. • Die Einzelfallhilfe beinhaltet auch die Unterstützung der Lehrkräfte. Es finden gemeinsame Beratungsgespräche statt. • Die Schulsozialarbeit hat sich zu Beginn in allen Klassen und auch an den Elternabenden der 1. und 2. Klassen vorgestellt.
Kooperationspartner	• Schulleitung • Lehrkräfte • Eltern • Allgemeiner Sozialer Dienst • BFZ- und DSEH-Förderschullehrkräfte • Erziehungsberatungsstellen • Kinder- und Jugendpsychologen
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztags-Schulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung	Es erfolgt ein fachlicher Austausch mit der Schulkindbetreuung, sowie bei Bedarf eine kollegiale Fallberatung. Der Austausch findet nach Absprache mit Eltern, Schulleitung und Lehrkräften statt. Eine erste Zusammenarbeit findet auch mit der Schulsozialarbeit der weiterführenden Schule (IGS Mainspitze) statt.
Kooperationspartner	• Team Schulkindbetreuung • Schulsozialarbeit IGS Mainspitze

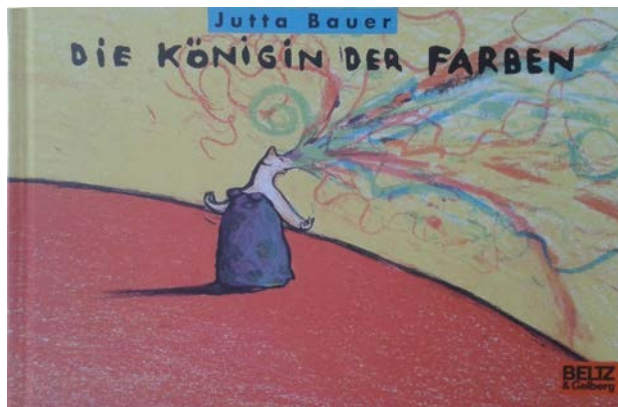
4.1.2 Einstieg in die Praxis an der Gustav-Brunner-Schule in Gustavsburg

- **Schulform:** Grundschule
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist die Gemeinde Gustavsburg.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2015/2016 liegt bei 201 Schüler/innen in zehn Klassen. Etwa 45 % der Kinder haben eine andere Staatsbürgerschaft, jedoch geschätzt 60 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund und die Familien kommen aus ca. 22 Nationen.
- **Pädagogischer Mittagsbetreuung:** Schulkindbetreuung bis 16.00 Uhr
- **Cafeteria/Kantinenangebot:** keine Cafeteria, Mittagessen in der Schulkindbetreuung
- **Kooperationsstrukturen:** Kindertagesstätten, weiterführende Schulen, Schulkindbetreuung, Villa Hermann, Kirchen, Musikschule Mainspitze, Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) Borngrabenschule, Dezentrale Schule für Erziehungshilfe (DSEH)

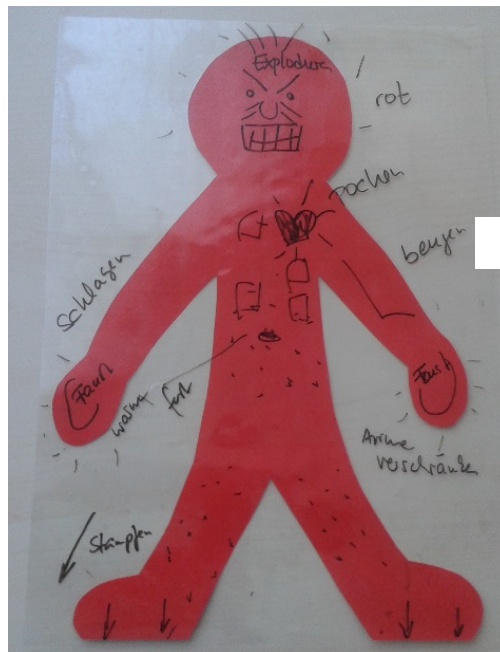
Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Gustav-Brunner-Schule in Gustavsburg	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung	• Die Klassenbegleitung wird in den Jahrgängen 1 und 2 im wöchentlichen Rhythmus in Kooperation mit der Klassenlehrkraft umgesetzt. In den Jahrgängen 3 und 4 findet Soziales Lernen bei Bedarf und themenbezogen statt. • Themen des Sozialen Lernens sind u. a. Gemeinschaft, Kommunikation, Selbstvertrauen, Ausgrenzung, Verschiedenheit, Gefühle, Familie, Konfliktlösung. Hierbei wird u. a. auf das Programm „Teamgeister“ zum sozialen und emotionalen Lernen zurückgegriffen. Neben Erzählkreisen wird ebenfalls mit Geschichten, Bildern und Spielen gearbeitet. • Die Klassenbegleitung wird mittlerweile regelmäßig umgesetzt und findet Zuspruch bei vielen Klassenlehrkräften. Gemeinsam mit der Klassenlehrkraft konnten die Inhalte des Sozialen Lernens besser strukturiert werden. Eine Verknüpfung der Unterrichtsthemen mit den Themen des Sozialen Lernens wurde auf Wunsch der Klassenlehrkräfte angestrebt und auch durchgeführt. Themen, wie das Erarbeiten von Spielregeln in einer Gruppe, wurden z. B. als Sportprojekt in das Soziale Lernen integriert. Auch das Thema Gefühle konnte im Kunstunterricht

aufgenommen werden; die Kinder hatten die Möglichkeit, mit Farben und Formen in die Gefühlswelt einzutauchen.



„Malwida, die Königin der Farben“ bietet den Kindern einen Einblick in die Welt der Farben und Gefühle.



Die Kinder zeigen auf, wie sich die Wut im Körper äußert.



Die Kinder basteln für Elo, den Elefanten, eine dicke Haut aus Stoffresten.

**Kooperations-
partner**

- Klassenlehrkraft
- Schulleitung

Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung	• Die Kinder haben die Möglichkeit nach Absprache und in den Pausen, die angebotene Sprechstunde zu besuchen, um über ihre Sorgen und Nöte zu sprechen. Das Gesprächsangebot während der Büropräsenz wird von den Schüler/innen positiv angenommen. • Des Weiteren bietet die Schulsozialarbeit Beratung in Erziehungsfragen und zu anderen Unterstützungsangeboten an. Sie hilft auch bei der Kontaktaufnahme zu diversen Institutionen und beim Ausfüllen von Anträgen. • Außerdem findet bei besonderem Unterstützungsbedarf individuelle Arbeit mit dem Kind statt. Dies erfolgt nach Absprache mit der Klassenlehrkraft und Zustimmung der Eltern. • Nach Absprache mit der Klassenlehrkraft finden bedarfsorientierte Hospitationen in allen Jahrgängen statt. • Die Sozialarbeit bietet Unterstützung für die Klassenlehrkräfte durch die Teilnahme an Elterngesprächen und -abenden an. • Die Kooperation zwischen Lehrkraft und Schulsozialarbeit im Rahmen der Einzelfallhilfe und der Elternarbeit gestaltet sich als zunehmend intensiv und effektiv. Die Kontakte mit den Eltern finden überwiegend durch die Vermittlung der Klassenlehrkraft oder Schulkindbetreuung statt.
Kooperationspartner?	• Klassenlehrkraft • Schulkindbetreuung • Schulleitung • Dezentrale Schule für Erziehungshilfe • Erziehungsberatungsstelle Rüsselsheim • Allgemeiner Sozialer Dienst • Tagesklinik der Rheinhessen Fachklinik in Mainz • Deutscher Kinderschutzbund
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung	• Es findet im wöchentlichen Rhythmus sowie bei Bedarf ein fachlicher Austausch mit der Schulleitung statt. • Die Sozialarbeit nimmt an den monatlich stattfindenden Teamsitzungen der Schulkindbetreuung teil und wird bei akuten Fällen zum fachlichen Austausch eingeladen. • Die Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Schulkindbetreuung hinsichtlich der Einzelfallhilfe hat sich gut entwickelt und wird weiter ausgebaut. • Mit der zuständigen Fachkraft der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH) finden fallbezogen regelmäßige Austauschgespräche statt. • Im Gespräch ist die Etablierung eines Schulteams gemeinsam mit Schule, Sozialarbeit und DSEH in regelmäßigen Abständen. • Aufgrund von Einzelfällen und Elterngesprächen kam es bereits

	zu Kooperationen mit den zuständigen Fachkräften des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD), der Erziehungsberatung in Rüsselsheim (auch in Form einer anonymen Fallberatung und Beratung durch eine „insofern erfahrene Fachkraft“) und des Deutschen Kinderschutzbundes. • Um die Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst zu intensivieren, werden gemeinsame, regelmäßig stattfindende Termine in Form einer Fallberatung angestrebt. • Es gibt einen fachlichen Austausch mit der Schulsozialarbeit der Sekundarstufe 1 an der Integrierten Gesamtschule Main Spitze.
Kooperationspartner	• Schulleitung • Schulkindbetreuung • ASD • DSEH • Schulsozialarbeit SEK 1 • Erziehungsberatungsstelle Rüsselsheim • Deutscher Kinderschutzbund • Rheinhessen Fachklinik Mainz

4.1.3 Einstieg in die Praxis an der Georg-Mangold-Schule in Bischofsheim

- **Schulform:** Grundschule
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist die Gemeinde Bischofsheim.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2015/2016 liegt bei 451 Schüler/innen in 20 Klassen, davon eine Vorklasse und zwei Intensivklassen. Ca. 68% der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung aus ca. 20 Nationen.
- **Pädagogische Mittagsbetreuung:** Auf dem Gelände der Georg-Mangold-Schule gibt es seit 2005 die Schulkindbetreuung der Gemeinde Bischofsheim. Die Betreuung ist täglich von 7.30 bis 8.30 Uhr sowie von 11.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Betreut werden insgesamt 110 Kinder, 50 davon halbtags (bis 13.30 Uhr), 60 davon ganztags. Der Bedarf an Ganztagsbetreuungsplätzen wächst stetig, ist aber aufgrund der begrenzten Anzahl an Plätzen mit Mittagessen derzeit nicht erweiterbar.
Darüber hinaus hat die Schule einen Antrag auf Ganztagschule gestellt.
- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Es gibt in der Schulkindbetreuung einen Imbiss für die Kinder in der Halbtagsbetreuung und Mittagessen für die Kinder in der Ganztagsbetreuung.
- **Kooperationsstrukturen:** Es besteht eine langjährige gute Zusammenarbeit mit den fünf Kindertagesstätten der Gemeinde zum Übergang von der Kita in die Grundschule. Auch zum Übergang auf die weiterführenden Schulen existieren Kooperationsstrukturen.

Eine Kooperation mit der Schulkindbetreuung existiert (gemeinsame Fortbildungen, gemeinsame Elterngespräche, Teamsitzungen etc.).

Auch mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) besteht in Bezug auf die Einzelfallhilfe ein Kooperationsverhältnis, und es finden regelmäßig Termine in Form einer anonymen Fallvorstellung und -beratung statt. Hier können Lehrkräfte der Fachkraft des ASD anonym Kinder vorstellen und sich beraten lassen.

Die Schule hat einen sehr aktiven Förderverein.

Außerdem bestehen u. a. Kooperationen mit Musikschulen, Buchhandlungen, der Stadtbibliothek, der Generationenhilfe Bischofsheim, den anderen Mainospitz-Schulen, dem Partnerschaftsverein Crewe-Nantwich etc.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Georg-Mangold-Schule in Bischofsheim	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung	• In den 1. und 2. Klassen wurden das Soziale Lernen und die Klassenbegleitung verbindlich einmal wöchentlich für jeweils eine Schulstunde installiert. Die Schule hat hierfür, bzw. ursprünglich für den Klassenrat, eine Extra-Stunde im Stundenplan bereitgestellt. Im April 2016 kam noch die Intensivklasse 2 (3./4. Schuljahr) mit einer Schulstunde wöchentlich hinzu. Ab dem kommenden Schuljahr wird das Angebot auf die Vorklasse ausgeweitet. • Im Sozialen Lernen wurden die Themen Kennenlernen, Umgang miteinander, Gefühle, Eigen- und Fremdwahrnehmung, Kommunikation, Kooperation, Konflikte sowie aktuelle Themen der Klasse behandelt. • Ab Mai finden die Kooperationsstunden für das Soziale Lernen mit den Lehrkräften gebündelt einmal monatlich in den Jahrgangskooperationszeiten statt. Hier wird dann das Vorgehen für die kommenden Wochen besprochen. • Seit dem 2. Schulhalbjahr ist die Schulsozialarbeit Mitglied der buddy-Projektgruppe (bestehend aus sechs Lehrkräften der Schule und zwei Mitarbeiterinnen der Schulkindbetreuung) • Ein Teil der buddy-Kultur an der Schule sind die Streitschlichter. Die Schulsozialarbeit betreut zusammen mit einer Lehrkraft als AG-Leiterin die Schüler/innen (4. Klässler), die in den Pausen als Streitschlichter für ihre Mitschüler/innen da sind. • Außerdem ist die Schulsozialarbeit Mitglied in der Projektgruppe Intensivklasse und führt in der Intensivklasse für eine Schulstunde in der Woche soziale Lernangebote durch.

Kooperationspartner	Schulleitung, Lehrkräfte, Fachkräfte des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ)
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung	- Die Schulsozialarbeit hat sich zu Beginn des Schuljahres auf den gemeinsamen Elternabenden der 1. und 2. Klassen ausführlich vorgestellt. Auf dem Elternabend der 4. Klassen erfolgte ebenfalls eine kurze Vorstellung. Danach wurde noch ein Elternbrief mit einer kurzen Erläuterung des Konzepts der Schulsozialarbeit und allen relevanten Informationen an alle Elternhäuser herausgegeben. - Eltern sowie Lehrkräfte nutzen das Angebot, und es fanden viele Elterngespräche (persönlich und telefonisch) statt. Themen waren hier primär schulische Anforderungen und Erziehungsfragen mit Blick auf Wohl und Entwicklung des Kindes. - In einigen Fällen wurde nach gemeinsamen Gesprächen mit der Schulleitung und Lehrkräften an externe Hilfeeinrichtungen wie Erziehungsberatungsstellen, Fachberatungen, Facharztpraxen oder Ambulanzen/Kliniken weiterverwiesen. - Vereinzelt suchten Schüler/innen das Gespräch und es fanden Einzeltermine oder Termine mit einer Kleingruppe von Kindern statt. - Seit April 2016 gibt es fünfmal pro Woche feste Pausenzeiten, in denen die Kinder in den Raum der Schulsozialarbeit kommen können, um gemeinsam zu spielen und sich auszutauschen. Das Angebot wird sehr stark genutzt, weshalb es jetzt eine wöchentliche Liste gibt, auf der sich die Kinder eintragen müssen. - Der Kontakt zum ASD wurde hergestellt und es fand eine persönliche Vorstellung bei der zuständigen Fachkraft statt.
Kooperationspartner	Schulleitung, Lehrkräfte, Fachkräfte des BFZs, Externe Hilfeeinrichtungen
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung	- Es finden Kooperationstreffen mit der Schulleitung statt. Es ist ein konstruktiver, offener Austausch und bei besonderem Bedarf werden die Ergebnisse dem Kollegium in der Dienstbesprechung vorgestellt. - Die Schulsozialarbeit ist Mitglied im Schulteam, das sich regelmäßig trifft, um die Bedürfnisse einzelner Schüler/innen zu besprechen, Fallverantwortlichkeiten festzulegen und weitere Vorgehensweisen zu erörtern. Das Schulteam besteht neben der Schulsozialarbeit aus BFZ, DSEH, Schulleitung, Schulkindbetreuung und Lehrkräften. - Es gibt einen Jour Fixe mit der Fachkraft der DSEH. - Seit März nimmt die Schulsozialarbeit in regelmäßigen Abständen am Teamtreffen der Schulkinderbetreuung zum Austausch

	sowie Ausbau der Zusammenarbeit teil. • Es finden regelmäßige Treffen mit dem „Kleinteam Schulsozialarbeit Ginsheim-Gustavsburg-Bischofsheim (GiGuBi)“ statt. Gelegentlich nimmt auch die Fachkraft der DSEH teil, die für alle drei Schulen zuständig ist. • Der Aufbau des Kontakts zur Schulsozialarbeit der Sekundarstufe 1 (SEK 1) ist angelaufen. Ziel ist es, den Übergang von der Grundschule zur SEK 1 für die Schüler/innen zu unterstützen. • An den regelmäßigen Treffen der Kita-Leitungen aller Bischofsheimer Kitas hat die Schulsozialarbeit teilgenommen, um sich und ihre Aufgaben vorzustellen.
Kooperationspartner	Schulleitung, Lehrkräfte, Fachkräfte des BFZ, Fachkraft der DSEH, Fachkräfte der Schulkindbetreuung, Schulsozialarbeit der Gustav-Brunner-Schule in Gustavsburg und der Albert-Schweitzer-Schule in Ginsheim, Schulsozialarbeit der IGS-Mainspitze in Ginsheim, Kita-Leitungen aller Bischofsheimer Kitas

4.1.4 Einstieg in die Praxis an der Erich-Kästner-Schule in Klein-Gerau / Büttelborn

- **Schulform:** Grundschule
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist der Ortsteil Klein-Gerau, der zur Kommune Büttelborn gehört.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2015/2016 liegt bei 121 Schüler/innen in 7 Klassen. Ca. 38% der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung aus ca. 13 Nationen.
- **Pädagogische Mittagsbetreuung:** Die Schule selbst bietet keine pädagogische Mittagsbetreuung an. Die Schulkindbetreuung wird von dem im Jahre 1996 von Eltern gegründeten Verein Kästner-Nest e.V. übernommen. Betreuungszeiten sind von 7.30 bis 9.00 Uhr sowie von 11.30 bis 16.00 Uhr.
- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Die im „Kästner-Nest“ angemeldeten Kinder können ein Mittagessen inkl. Nachtisch bekommen.
- **Kooperationsstrukturen:** Die Schule kooperiert mit Lehrkräften des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ), der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH) sowie in Einzelfällen mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) des Jugendamtes.
Für die gelungene Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Schule hat das Kollegium der Schule ihr Konzept überarbeitet und weiterentwickelt. Außerschulische Einrichtungen und Vereine werden bei schulischen Projekten, zum Beispiel beim „Projekt Balance“ zur Gewaltprävention, eingebunden.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Erich-Kästner-Schule in Klein-Gerau / Büttelborn	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung	• Wöchentliche Klassenbegleitung in den 1. und 2. Klassen orientiert am Programm zum sozialen und emotionalen Lernen „Teamgeister“ unter Einbezug ergänzender sozialpädagogischer Methoden. Ziele der Klassenbegleitung sind: - Förderung sozialer und persönlicher Kompetenzen - Förderung und Stärkung der Klassengemeinschaft - Prävention durch frühzeitige Intervention  • Bedarfsorientierte Hospitationen • Kleingruppenangebote zur Vertiefung sozialer Lerninhalte • Regelmäßige Rücksprache mit den verantwortlichen Klassenlehrkräften • Teilnahme an den schulinternen Dienstversammlungen
Kooperationspartner	• Klassenlehrkräfte • Schulleitung • Ggf. Schulassistenzen
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung	• Vorstellung der Schulsozialarbeit und ihren Angeboten bei den Elternabenden • Präsenz in den großen Pausen für alle Kinder der Schule, so dass Schulsozialarbeit allen Kindern vertraut ist. Hier besteht auch die Möglichkeit einer kurzfristigen Streitschlichtung. Sollte hierfür mehr Zeit benötigt werden, bietet die Schulsozialarbeit in Absprache mit der Klassenlehrkraft weitere Termine an. • Gesprächsangebote für Kinder während oder nach dem Unterricht • Elterngespräche mit und ohne Klassenlehrkräfte • Bei Bedarf regelmäßige Unterstützung eines Kindes / einer Kinder-

	gruppe, insbesondere zur Förderung des Selbstwertgefühls • Vermittlung an andere Beratungsstellen und Fachdienste, wie schulpsychologischer Dienst, Erziehungsberatung, Kinderschutzbund, Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) etc. • Abstimmung innerhalb der Schule über Umsetzung von Hilfsangeboten
Kooperationspartner	• Lehrkräfte • Schulleitung • Eltern • Sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) • Dezentrale Schule für Erziehungshilfe (DSEH) • Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) • Erziehungsberatungsstelle • Kinderschutzbund • Schulkindbetreuung „Kästner-Nest“ • Schulassistent / Schulcoach
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztags-schulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung	• Bedarfsorientierte Hospitationen im „Kästner-Nest“ • Regelmäßige Teilnahme an den Teamsitzungen • Vernetzungstreffen mit der Kinder- und Jugendförderung der Gemeinde Büttelborn • Kooperation mit der weiterführenden Schule (Martin-Buber-Schule) • Vorstellung der Schulsozialarbeit im Rahmen des Kindergarten-leiterinnentreffens • Begleitung beim Übergang der Kinder von der Kita in die Schule
Kooperationspartner	• Betreuungspersonal „Kästner-Nest“ • Kinder- und Jugendförderung der Gemeinde Büttelborn • Schulsozialarbeit der Martin-Buber-Schule • Kindertagesstätten „Kinderhaus“ und „Dreißigrueten“

4.1.5 Einstieg in die Praxis an der Grundschule Worfelden / Büttelborn

- **Schulform:** An der Grundschule Worfelden unterrichten im Schuljahr 2015/16 14 Lehrerinnen und die Schulleiterin. Hinzu kommen eine Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache (DAZ) und den Vorlaufkurs, zwei Lehrerinnen für Lernhilfe vom Beratungs- und Förderzentrum (BFZ). Sie beraten Eltern sowie Lehrerinnen. Außerdem unterrichten sie Kinder mit Lernhilfe- und Sprachheilbedarf in der Förderinsel. Eine Lehrerin der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH) steht bei Bedarf beratend zur Seite.
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist der Ortsteil Worfelden, der zur Gemeinde Büttelborn gehört.

- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2015/2016 liegt bei ca. 195 Schüler/innen in 9 Klassen. Etwa 38% der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung aus ca. 14 Nationen.
- **Pädagogische Mittagsbetreuung:** Die Schulkindbetreuung (SKiB) hat ca. 60 Plätze, ist in der Schule untergebracht und kostenpflichtig. Träger ist der Schulkindbetreuungsverein Worfelden e.V. Vor dem Unterrichtsbeginn werden die Kinder von 7.00 bis 8.00 Uhr betreut. Nach dem Unterrichtsende der 1. und 2. Klassen gibt es für die Kinder ab 11.30 bis 16.00 Uhr Angebote.
- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Im Rahmen der SKiB können angemeldete Kinder ein Mittagessen einnehmen, welches ein Restaurant im naheliegenden Bürgerhaus anliefert.
- **Kooperationsstrukturen:** Mit der SKiB und der Gemeinde gibt es einen Kooperationsvertrag.

Es gibt eine langjährige Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte (Kita) Baumgarten. In regelmäßigen Abständen trifft sich die Steuerungsgruppe Übergang Kita/Schule, in der Lehrerinnen und Kita-Mitarbeiterinnen vertreten sind. Auch zum Übergang in die weiterführenden Schulen gibt es Austausche mit Groß-Gerauer Schulen.

Eine gute Zusammenarbeit besteht mit dem Förderverein der Grundschule Worfelden e.V. und dem Elternbeirat.

Im Rahmen von Einzelfallbetreuung bestehen außerdem Kooperationsstrukturen zum Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD), dem BFZ der Goetheschule in Groß-Gerau, der DSEH des Kreises Groß-Gerau und ggf. auch überregionalen BFZs (z. Z. das BFZ der Schule am Sommerhoffpark in Frankfurt mit dem Förderungsschwerpunkt Hören).

Hinzu kommt die Teilnahme am sozialräumlich orientierten Jahresgespräch mit dem Blick auf die 0- bis 10-Jährigen der Kommune Büttelborn. Teilnehmer sind Leitungskräfte von Kommune, Schule und Kreis, ausgewählte Fachdienste sowie Experten zum Thema.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Grundschule Worfelden / Büttelborn	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung	• Vorstellung der Schulsozialarbeiterin in den 1. bis 4. Klassen • Einstieg in alle 1./2. Klassen und in die Intensivklasse, jeweils eine Stunde pro Woche, phasenweise zwei Stunden in der Intensivklasse

	• Arbeitsformen mit der ganzen Klasse und bei Bedarf mit Gruppen • Durch die regelmäßige Begleitung der Klassen hat sich ein gutes Verhältnis zwischen Schüler/innen und Schulsozialarbeiterin entwickelt, aber auch mit den Klassenlehrerinnen, da mit allen ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung der Kinder stattfindet. • Umsetzung von Methoden des Sozialen Lernens, hierbei Orientierung am Programm „Teamgeister“ • Im 2. Schulhalbjahr gab es ein Projekt zum Thema „Freundschaft“ in einer 3. Klasse, es sollen zukünftig in allen 3./4. Klasse Projekte angeboten werden. • Streitschlichtung für Schüler/innen aller Klassen in den Pausen und nach Absprache • Die Schulsozialarbeiterin arbeitet mit vier Lehrerinnen gemeinsam in der Arbeitsgruppe (AG) Sozialkompetenzen. Die AG hat die Aufgabe ein Konzept zu entwickeln, das die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen bei Kindern mehr gewichten soll. Leit-faden ist: Was kann zum Gelingen einer positiven Schulkultur bei-tragen. Hier soll auch das Konzept der Schulsozialarbeit (Klas-senbegleitung als präventive Maßnahme) eingebunden werden.
Kooperations-partner	• Lehrkräfte • Schulleitung • Integrationshelfer/innen
Schulsozial-arbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung	• Vorstellung der Schulsozialarbeit auf den Elternabenden der 1. und 2. Klassen sowie beim Schulstart-fest • Erstellung eines eigenen Hand-outs • Vorstellung der Schulsozialarbeit bei den SKiB Mitarbeiter/innen • Um den Zugang zur Schulsozialarbeit zu verbessern, wurde ein Hinweisschild zur Orientierung erstellt, damit das Büro leichter gefunden werden kann, da es sich nicht im Hauptgebäude be-findet. Außerdem ist das Schild präsent an der Informationswand der Schule, hier hat die Schulsozialarbeit Platz für Aushänge. Auch ein Prospekthalter wurde angebracht. • Regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung • Mitarbeit an Einzelfällen; Teilnahme an einem Runden Tisch, der etwa alle 3 bis 4 Wochen mit Schulleitung, DSEH, BFZ und Lehrkräften stattfindet. 

	• Erste Teilnahme an Runden Tischen mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) und anderen Kooperationspartnern • Gesprächsangebote für Kinder mit individuellem Unterstützungsbedarf • Gemeinsame Gespräche mit Lehrerinnen und Eltern • Gesprächsangebote für Eltern zu Verhaltensauffälligkeiten, Erziehungsfragen, die durch Lehrkräfte vermittelt wurden. • Fachliche Unterstützung durch den Schulpsychologischen Dienst und ASD
Kooperationspartner	• Schulleitung • Lehrkräfte • Integrationshelfer/innen • DSEH • BFZ • Schulpsychologischer Dienst • ASD, Jugendamt
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung	• Erste Austausche mit der SKiB • Teilnahme an den beiden Schulbesuchstagen der Kitakinder; Runder Tisch mit der Kitaleitung, Schulleitung, BFZ, DSEH und Lehrpersonal • Vernetzungstreffen mit der Kinder- und Jugendförderung der Gemeinde • Vorstellung der Schulsozialarbeit im Rahmen des Kita-Leitungstreffens • Ein Pädagogischer Tag war dem Thema Ganztags gewidmet und wurde von der Kinder- und Jugendförderung Büttelborn gestaltet. • Regelmäßige Teilnahme an Teamsitzungen und Dienstbesprechungen • Austausch mit den Schulsozialarbeiter/innen der Martin-Buber-Schule
Kooperationspartner	• Betreuungspersonal der SKiB • Kita Baumgarten • Kinder- und Jugendförderung der Gemeinde Büttelborn • Kolleginnen der Schulsozialarbeit an den Grundschulen • Schulsozialarbeit der Martin-Buber-Schule

4.1.6 Einstieg in die Praxis an der Grundschule Dornheim / Groß-Gerau

- **Schulform:** Grundschule
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist die Gemeinde Dornheim/Stadtteil von Groß-Gerau
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2015/2016 liegt bei 150 Schüler/innen in 8 Klassen. Ca. 15 % der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung aus ca. 8 Nationen.
- **Pädagogische Mittagsbetreuung:** Das Ganztagsangebot der Grundschule Dornheim beinhaltet ein Betreuungsangebot in Räumen innerhalb des Neubaus der Schule. Es können seitens der Eltern folgende Module gebucht werden:

Frühbetreuung:	ab 7.00 Uhr bis Unterrichtsbeginn
Kurzmodul:	bis 13.30 Uhr
Mittagsmodul:	bis 15.30 Uhr
Spätmodul:	bis 16.30 Uhr

Das Angebot des Mittags- und Spätmoduls beinhaltet ein Mittagessen mit Nachtisch sowie eine Hausaufgabenbetreuung für die Kinder.

In der Betreuungseinrichtung des Ganztags arbeiten eine festangestellte pädagogische Leitung sowie 13 Honorarkräfte und ein Mitarbeiter des Bundesfreiwilligendienstes. Derzeit sind 74 Kinder im Ganztags angemeldet, im Tagesdurchschnitt werden 44 Kinder vor Ort betreut.

Im Rahmen des Ganztags finden im Anschluss an den Unterricht des Weiteren verschiedene AG-Angebote statt, bei denen die Kinder je nach Interessenslage an Bewegungs-, Musik- oder Kreativangeboten teilnehmen können.

- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Es besteht für die Schüler/innen die Möglichkeit, im Rahmen des Ganztagsangebots in den Räumen der Betreuungseinrichtung des Ganztags ein Mittagessen mit Nachtisch zu erhalten.
- **Kooperationsstrukturen:** Es besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit den Kitas vor Ort zur gemeinsamen Gestaltung des Übergangs von Kita zur Schule. Ebenso gibt es Kooperationen mit dem Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) sowie bedarfsgerecht auf Anfrage mit der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH), dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) und dem Schulpsychologischen Dienst.

Darüber hinaus existiert eine Kooperation mit Wildwasser Groß-Gerau.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Grundschule Dornheim / Groß-Gerau	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung	• In den Klassenstufen 1 und 2 fanden wöchentliche Klassenbegleitungen im Rahmen des Sozialen Lernens statt. Es wurde hierbei angelehnt an das Programm „Teamgeister“ gearbeitet, aber auch weitere Methoden und Materialien genutzt. Die Klassenbegleitung ermöglicht über das Kennenlernen der Kinder hinaus eine gute Kenntnis des Klassensystems und erleichtert somit das Aufgreifen klassenspezifischer Themen. So konnten neben den Themen Gefühle, Zusammenhalt und Kooperation, Freundschaft, Umgang miteinander und insbesondere Umgang mit Konflikten jeweils auch aktuelle Anliegen und Themen aufgegriffen und bearbeitet werden. • In den Klassenstufen 3 und 4 wurden bedarfsorientiert Hospitationen und Interventionen zur Stärkung der Klassengemeinschaft sowie in der Klassenstufe 4 ein Projekt zum Thema „Freundschaft und Zusammenhalt“ durchgeführt. Dieses Projekt greift u. a. in Gesprächskreisen sowie durch Interaktions- und Kooperationsspiele Aspekte von Freundschaft auf und soll die Kinder insbesondere mit Blick auf den Übergang in die weiterführenden Schulen sozial und emotional stärken. Hierzu werden Themen wie Erwartungen und Pflege von Freundschaft, Respektieren von Unterschiedlichkeit, Umgang mit Konflikten sowie Kommunikationsstrategien bearbeitet. • Durchführung einer Kleingruppe zur Unterstützung eines Flüchtlingskindes • Die Kooperation mit den Klassenlehrkräften, insbesondere in den Klassenstufen 1 und 2, fand bedarfsgerecht statt. Dieser Austausch ermöglicht einen gemeinsamen Blick auf das Kind und die Klasse und somit ein gut abgestimmtes Vorgehen von Lehrkräften und Schulsozialarbeit. • Regelmäßige Kontaktzeiten fanden in der 1. Pause im Lehrerzimmer für einen kurzfristigen Austausch mit den Lehrkräften und in der 2. Pause auf dem Pausenhof als Möglichkeit zur niedrigschwelligen Kontaktaufnahme mit den Schüler/innen statt. • Streitschlichtung durch die Schulsozialarbeit wurde angeboten und von den Schüler/innen rege genutzt. Die Gespräche fanden teils auf Anregung der Lehrkräfte statt, aber auch häufig aus Eigeninitiative der Kinder. Ziel der Streitschlichtung ist es, mit den Kindern einen konstruktiven und wertschätzenden Umgang in Konfliktsituationen einzuüben und diese auf lange Sicht zu befähigen, selbständig Konflikte beilegen zu können.

	• Teilnahme an Gesamtkonferenzen nach Bedarf
Kooperationspartner	• Schulleitung • Klassenlehrkräfte der Klassenstufen 1 bis 4 • BFZ • DSEH
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung	• Durch Klassenbegleitungen, Hospitationen und Projekte in Klassen wurde das Angebot der Schulsozialarbeit den Schüler/innen bekannt und erleichtert ihnen die Möglichkeit der Kontaktaufnahme. • Bekanntmachen der Schulsozialarbeit und deren Aufgabengebiete auf den Elternabenden aller Klassen sowie weitere schriftliche Informationen an alle Eltern über die Ranzenpost und die Homepage der Schule. • Die Präsenzzeiten auf dem Pausenhof ermöglichen den Schüler/innen eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme. Zudem kennen viele Kinder das Büro der Schulsozialarbeit u. a. aus Streitlichtungskontexten und kommen auch in den Betreuungszeiten nach Unterrichtsschluss zum Plaudern, Spielen, Vorlesen o.ä. • Das Angebot der Eltern- und Schüler/innenberatung hat sich gut etabliert. Gesprächstermine kamen teilweise auf Anregung der Klassenlehrkräfte zustande, wurden aber auch von Eltern und Kindern selbst angefragt. Das Angebot der Beratung ist freiwillig und vertraulich. Der vertrauliche Rahmen, in dem Gespräche mit der Schulsozialarbeit stattfinden, erleichtert zunächst ein „sich Öffnen“ der Eltern und Kinder. Bei der gemeinsamen Suche nach bedarfsgerechten Lösungsstrategien gibt es u.a. die Möglichkeit, den Kontakt zu Beratungsstellen und anderen Institutionen zu vermitteln oder herzustellen sowie nach weiteren Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen. • Im Bedarfsfall gemeinsame Gespräche mit Schüler/innen, Eltern sowie Lehrkräften • Gesprächsinhalte der Beratungsangebote sind z.B. - Probleme in der Schule, im Klassenverband und der Interaktion mit anderen Kindern - Verhaltensauffälligkeiten - Probleme im häuslichen Rahmen • Es findet ein regelmäßiger Austausch über den pädagogischen Alltag im Lebensraum Schule zwischen Schulleitung, Leitung des Ganztagsangebots und der Schulsozialarbeit statt. • Austausch mit Klassenleitungen, Lehrkräften und Förderlehrkräften

Kooperations-partner	• Schulleitung • Lehrkräfte • Eltern • Pädagogische Leitung des Ganztagsangebots • BFZ • DSEH • ASD • Kinderschutzbund, Erziehungsberatung
Schulsozial-arbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztags-schulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung	• Durch die räumliche Nähe der Betreuungseinrichtung des Ganztags und dem Büro der Schulsozialarbeit ist ein enger Austausch sowohl mit der Leitung, als auch mit den Mitarbeiter/innen der Betreuung unkompliziert und zeitnah möglich. • Es findet ein regelmäßiger Austausch mit der pädagogischen Leitung statt, um eine bestmögliche Unterstützung einzelner Kinder zu sichern und gegebenenfalls ein gut abgestimmtes gemeinsames Handeln in die Wege zu leiten. • Regelmäßige Besuche seitens der Schulsozialarbeit in den Räumen der Betreuung des Ganztags, um die Kinder in einem Umfeld außerhalb des Unterrichts zu erleben und auch in diesem Bereich ihres Schullebens Präsenz zu zeigen. • Begleitung einzelner sozial unsicherer Kinder aus dem Unterricht in die Betreuung, um ihnen den Übergang zu erleichtern und eine sukzessive Integration zu unterstützen. • Die Kinder können unproblematisch aus der Betreuung ins Büro der Schulsozialarbeit kommen und dort Zeit verbringen, die sie nach ihrer Bedürfnislage gestalten können (Gespräche, malen, spielen, vorgelesen bekommen etc.).
Kooperations-partner	• Pädagogische Leitung der Betreuung des Ganztags • Betreuungspersonal

4.1.7 Einstieg in die Praxis an der Nordschule Groß-Gerau

- **Schulform:** Grundschule
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist der Stadtteil Groß-Gerau/Nord.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2015/2016 liegt bei 235 Schüler/innen in 12 Klassen. Ca. 49,29% der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung aus ca. 15 Nationen.
- **Pädagogische Mittagsbetreuung:** Derzeit werden im Schuljahr 2015/2016 insgesamt 43 Kinder ganztägig vor Ort in der Schule betreut.

Grundschulbetreuung:

Frühmodul: montags bis mittwochs von 7.30 bis 8.50 Uhr
Mittagsmodul: montags bis donnerstags von 12.00 bis 16.00 Uhr
freitags von 12.00 bis 15.00 Uhr

Der Ganztagsbereich bietet Freizeitangebote (z.B. Bewegungsangebote und Kreativangebote), in welchen die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder aufgegriffen und umgesetzt werden.

In der Grundschulbetreuung arbeiten eine festangestellte pädagogische Leitung und 7 Honorarkräfte.

- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Die Kinder, die die Grundschulbetreuung besuchen, bekommen ein Mittagessen mit Nachtschüssel sowie einen Nachmittagssnack.
- **Kooperationsstrukturen:** Die Schule kooperiert mit Lehrkräften des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) sowie der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH).

Weiter besteht eine langjährige, intensive Zusammenarbeit mit den Kitas zum Übergang von der Kita in die Grundschule sowie in die weiterführenden Schulen.

Außerdem bestehen Kooperationsstrukturen zum Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) sowie zu weiteren Beratungsstellen. Ein Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle ist mit festen Beratungsterminen vor Ort.

Für Familien, die einen Anspruch auf Leistungen nach SGBII (Kinderzuschlag oder Wohngeld) haben, besteht die Möglichkeit der Bezuschussung des Mittagessens über das Bildungs- und Teilhabepaket.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Nordschule Groß-Gerau	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung	• Wöchentliche Klassenbegleitung in den 1. und 2. Klassen, orientiert am Programm „Teamgeist“ zur Umsetzung des sozialen und emotionalen Lernens; ergänzt durch sozialpädagogische Methoden. • Bedarfsorientierte Hospitationen in den 3. und 4. Klassen. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Stärkung der Klassengemeinschaft zum Thema „Freundschaft und Zusammenhalt“. • Bedarfsorientiertes Projektangebot im Jahrgang 3 und 4. Dieses Projekt greift in Kleingruppengesprächen z.B. folgende Themen auf: Freundschaft, wie gehe ich mit Konflikten um, Übergang in die weiterführende Schule etc. • Kleingruppenangebote zur Vertiefung sozialer Lerninhalte

	• Regelmäßige Rücksprache mit den verantwortlichen Klassenlehrkräften • Teilnahme an der Gesamtkonferenz nach Bedarf • Teilnahme an den Dienstversammlungen nach Bedarf • Teilnahme an Klassenkonferenzen nach Bedarf • Regelmäßige Kooperationsgespräche mit Schulleitung, BFZ- und DSEH-Kräften
Kooperationspartner	• Schulleitung • Klassenlehrkräfte der 1. bis 4. Klassen • BFZ • DSEH
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung	• Gespräche mit Schüler/innen und Eltern • Austausch mit Lehrkräften, Förderlehrkräften, Schulassistenten; im Bedarfsfall gemeinsame Gespräche mit Schüler/innen und Eltern • Vermittlung an andere Beratungsstellen und Fachdienste, wie z. B. Erziehungsberatungsstelle, Kinderschutzbund, Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ), schulpsychologischer Dienst etc. • Präsenz in der 2. Schulpause, Angebot sogenannter „Pausengespräche“, die von den Kindern aller Jahrgänge genutzt werden. Hierbei geht es häufig um Streitschlichtung zwischen Kindern. In einigen Fällen führten die Pausengespräche zu Interventionen in den Klassen oder auch zu intensiven Schülerberatungen. • Die Gespräche finden auf eigenen Wunsch der Betroffenen statt. Teilweise kommen sie über Vermittlung von Lehrkräften zustande. Gesprächs- und Beratungsthemen sind u. a.: - Probleme in der Schule, mit Mitschüler/innen, mit sich selbst - Schwierigkeiten bei den Hausaufgaben - Konzentrations- und Wahrnehmungsprobleme - Verhaltensauffälligkeiten - Besondere Problemlagen in der Familie, Probleme bei Trennung der Eltern - Finanzielle Probleme • Präsenz in allen Jahrgängen und bei den Eltern • Kooperation und Austausch mit den Mitarbeiterinnen des Betreuungsvereins
Kooperationspartner	• Schulleitung • Lehrkräfte • Eltern • Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) • Dezentrale Schule für Erziehungshilfe (DSEH)

	• Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) • Erziehungsberatungsstelle • Grundschulbetreuung • Kinder- und Jugendzentrum
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztags-schulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung	• Nach Bedarf Teilnahme an der Teamsitzung • Austausch über pädagogische Ideen des Betreuungspersonals sowie deren Arbeitsstrukturen und Rahmenbedingungen • Gespräche über zukünftige Zusammenarbeit, Absprache oder mögliche gemeinsame Projekte • Kooperation mit der weiterführenden Schule (MBS) • Begleitung beim Übergang der Kinder von Kita zur Schule
Kooperationspartner	• Betreuungspersonal des Grundschulbetreuung • Schulsozialarbeit der Martin Buber Schule • Kindertagesstätten

4.1.8 Einstieg in die Praxis an der Schillerschule Groß-Gerau

- **Schulform:** Grundschule
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist die Stadt Groß-Gerau (Innenstadt mit den Stadtteilen Berkach, Dornberg, Auf Esch)
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2014/2015 liegt bei ca. 450 Schüler/innen in 23 Klassen. Ca. 60 bis 70% der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung aus ca. 15 Nationen.
- **Pädagogischer Mittagsbetreuung:** Profilstufe 1
- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Im Schulteil Auf Esch gibt es eine Mensa. Im Schulteil Jahnstraße wird ein Essen für angemeldete Kinder in der Betreuung ermöglicht.
- **Kooperationsstrukturen:** Kreis, Land, Jugendamt, Vereine, außerschulische Lernorte, Musikschule

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Schillerschule Groß-Gerau	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung	- Die Klassenbegleitung wurde im September / Oktober 2015 im Jahrgang 1 und 2 fest etabliert. Insgesamt werden dadurch 10 Klassen von der Schulsozialarbeit begleitet. Das Soziale Lernen findet im Jahrgang 1 regelmäßig wöchentlich statt, in Jahrgang 2 gibt es einen zweiwöchentlichen Rhythmus. Durch diese regelmäßige Begleitung ist die Beziehung zwischen Schulsozialarbeit, Schüler/innen und den Lehrkräften sehr vertraut. - Im Sozialen Lernen wird u.a. nach dem Konzept „Faustlos“ gearbeitet, das an der Schillerschule seit diesem Schuljahr in allen Jahrgängen umgesetzt wird. Einige der Themen sind beispielsweise: - Empathieförderung - Impulskontrolle - Umgang mit Ärger und Wut Aber auch Themen wie „Entscheidungen treffen, Selbstbewusstsein, Selbstbild, Kommunikation und Gruppendynamik“ finden in der Klassenbegleitung ihren Platz. Hierfür werden zahlreiche Materialien zum Sozialen Lernen sowie Übungen aus dem Ordner der Methodensammlung der Schulsozialarbeit an Grundschulen genutzt.  Die Reise auf die Gefühlsplaneten. - Seit Mai 2016 wurden darüber hinaus zwei Kleingruppen gebildet. Diese Kleingruppenarbeit findet für zwei 1. Klassen statt. Das Angebot durchlaufen alle Schüler/innen, die Klasse wird aber in kleinere Gruppen eingeteilt. Ziel ist ein positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aufzubauen sowie die Handlungskompetenzen in konflikträchtigen Alltagssituationen zu verbessern. Eine reduzierte Teilnehmeranzahl ermöglicht den Schüler/innen, diese Kompetenzen durch Übungen und Spiele besser zu trainieren. Für die Übungen dieser Kleingruppenarbeit werden, von der üblichen Literatur der allgemeinen Klassenbegleitung abgesehen,

auch Übungen des Konzepts "Locker bleiben" verwendet.



Die Methode Set dient zur Strukturierung im Raum.
Es wurde als Ritual zusammen mit der "Schatzkiste" eingeführt.



Die Kleingruppenarbeit startet mit der "Schatzkiste".

- Der Austausch zwischen Schulsozialarbeit und Lehrkräften findet nach dem Unterricht, in den Pausen oder zu vereinbarten Terminen statt.
- Auf Anfragen von Seiten der Lehrkräfte werden auch klassenspezifische Themen im Sozialen Lernen angeboten.
- Es finden regelmäßige Termine zwischen Schulleitung und Schulsozialarbeit statt.
- Innerhalb des Kleinteam der Schulsozialarbeiterinnen der Grundschulen in Groß-Gerau werden bestimmte Themen der Klassenbegleitung gemeinsam besprochen und reflektiert, es findet ein reger Austausch statt. Diese Erfahrung ist für die eigene Klassenbegleitung sehr hilfreich.

Kooperationspartner

- Schulleitung
- Klassenlehrkräfte
- Kleinteam

Schulsozial- arbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung	• Durch die Vorstellung in der Gesamtkonferenz, auf der Elternbeiratssitzung, über Presseberichte sowie die Vorstellung in allen Jahrgängen ist die Schulsozialarbeit bekannt. Darüber hinaus wurden über einen Flyer die Angebote der Schulsozialarbeit bekanntgegeben. • Im Laufe des Schuljahres wurden Eltern und Kinder nach Bedarf unterstützt. Themen der Beratungen waren u.a. Auffälligkeiten der Kinder, Konflikte mit anderen Kindern, Erziehungsfragen, finanzielle Probleme bzw. die Anfrage zu weiteren Anlaufstellen. • Zu den vorhandenen offenen Sprechstunden wurden ab April 2016 die „offenen Kindersprechstunden“ eingeführt. Diese Sprechzeiten finden immer montags und dienstags zur 2. Pause im Büro der Schulsozialarbeit (Schulteil Auf Esch) statt. Hier kommen Kinder aus verschiedenen Jahrgängen zum Spielen, aber auch um kleine Anliegen und Konflikte mit der Schulsozialarbeit zu besprechen. Dieses Pausenangebot ist jedoch noch nicht fest installiert und wird noch überarbeitet. • Einige Elterngespräche fanden in Kooperation mit der Schulleitung bzw. mit der Förderlehrkraft der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH) sowie der Klassenlehrkraft statt. • Es wurde ein Förderteam gegründet, bestehend aus Schulsozialarbeit, Lehrkräfte des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) und der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH). In diesen regelmäßigen Treffen werden Einzelfälle besprochen bzw. gemeinsame Elterngespräche geführt. • Erste Teilnahme der Schulsozialarbeit am Runden Tisch gemeinsam mit Schulleitung und externen Trägern, wie zum Beispiel das Jugendamt. • Es finden regelmäßige Kooperationstermine mit Schulleitung und dem Förderteam statt. Hier werden u. a. schulische Aspekte besprochen, aber auch bei Bedarf einzelne Fälle. • Es fanden auch situationsbezogene, punktuelle Beratungen für Lehrkräfte statt. • Hospitationen in verschiedenen Klassen und pädagogischer Austausch mit Lehrkräften.
Kooperations- partner	• Schulleitung • Klassenlehrkräfte • Eltern bzw. sorgeberechtigte Personen • Dezentrale Schule für Erziehungshilfe (DSEH) • Beratungs-und Förderzentrum (BFZ) • Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) • Schulkindbetreuung

Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung	- Die Schulsozialarbeit nahm punktuell an Teamsitzungen der Schulkindbetreuung (Schulteil Jahnstrasse) teil. Hier fand ein pädagogischer Austausch mit dem Gesamtteam statt. - Ein fachlicher Austausch mit der Schulsozialarbeit der Martin-Buber-Schule fand gemeinsam mit mehreren Kleinteams der Schulsozialarbeit Grundschule im Juni statt. - Die Schulsozialarbeit hat aktiv am Schultag der Schillerschule mit den Kita-Kindern teilgenommen. Hier hat sich ein Einblick zum Baustein für den Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) zur Grundschule ergeben. - Die Schulsozialarbeit hat ebenfalls an der Projektwoche „Gesunde Ernährung“ teilgenommen und verschiedene Angebote für den Jahrgang 1 und 2 durchgeführt.
Kooperationspartner	- Schulkindbetreuung - Lehrkräfte - Schulsozialarbeit Sek I

4.1.9 Einstieg in die Praxis an der Grundschule Wallerstädten / Groß-Gerau

- **Schulform:** Grundschule
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist der Stadtteil Wallerstädten der Kommune Groß-Gerau.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2015/2016 liegt bei 85 Schüler/innen in fünf Klassen. Ca. 4% der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung aus zwei Nationen.
- **Pädagogische Mittagsbetreuung:** Ein Früh-, Mittags- und Nachmittagsangebot findet durch den Betreuungsverein Peter Pan e.V. direkt im Schulgebäude statt. Hier können in der Zeit von 7.15 bis 16.30 Uhr bis zu 40 Kinder betreut werden.
- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Die Betreuungseinrichtung Peter Pan bietet für die dort betreuten Kinder ein Mittagessen an. Dieses wird von einem ortsansässigen Anbieter bezogen.
- **Kooperationsstrukturen:** Zwischen den beiden Kindertagesstätten (KiTas) „Kindertagesstätte Sanddeich“ und „Kindertagesstätte Hinter dem Hof“ und der Grundschule Wallerstädten besteht eine langjährige Zusammenarbeit im Rahmen des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule.
Zum Übergang von der Grundschule zur Sekundarstufe 1 bestehen Kooperationsstrukturen zu den betreffenden Gesamtschulen und Gymnasien im Kreis Groß-Gerau.
Das Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) der Goetheschule Groß-Gerau ist mit regelmäßigen Stunden in der Grundschule Wallerstädten präsent. Bei Bedarf

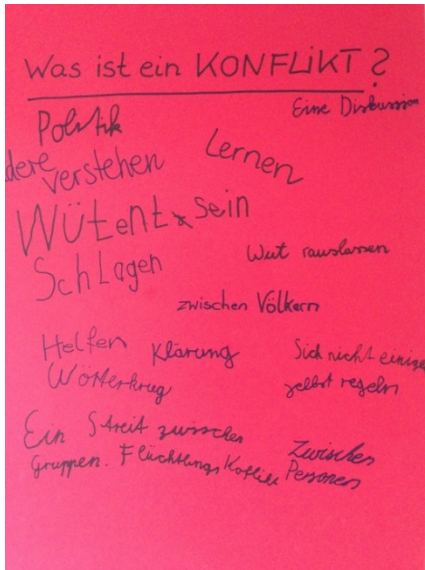
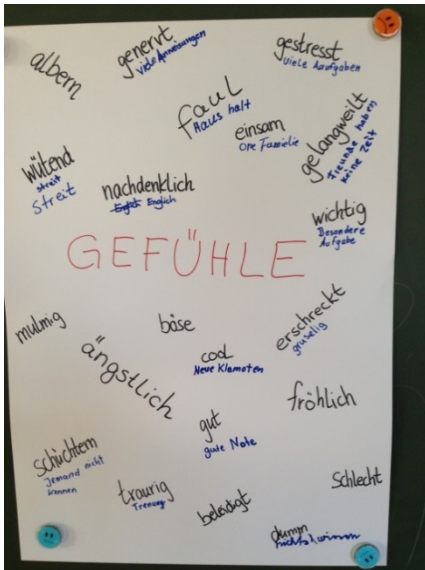
kann die zuständige Mitarbeiterin der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH) zur Beratung herangezogen werden.

Aufgrund der ganzheitlichen Betrachtungsweise von Kindheit bestehen vielfältige Berührungspunkte mit der Betreuungseinrichtung Peter Pan, die zu verschiedenen Kooperationsstrukturen führen.

Weitere Partner, mit denen das Kollegium der Grundschule Wallerstädten in verschiedenen Aspekten zusammenarbeitet, sind die kommunale Jugendarbeit und Vertreter der örtlichen Vereine.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Grundschule Wallerstädten / Groß-Gerau	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung	• In den 1. und 2. Klassen ist die Klassenbegleitung in Form einer Schulstunde Soziales Lernen eingeführt und findet wöchentlich statt. Diese Stunde wird in Kooperation mit der Klassenlehrkraft gestaltet und durchgeführt. Das Angebot basiert auf dem umfangreichen Methodenpool der Schulsozialarbeit und Konzepten von Sozialem Lernen wie „Teamgeister“ und „Faustlos“. Themenbereiche der Klassenbegleitung sind u. a. - (Klassen-)Gemeinschaft - Ich und meine Umwelt - Kommunikation - Gefühle. • In der 3. Klasse wurde gemeinsam mit der Klassenlehrkraft der „Klassenrat“ eingeführt, in dem die Schüler/innen über selbstgewählte Themen diskutieren, beraten und entscheiden. Pro Woche ist eine feste Schulstunde für den Klassenrat vorgesehen. Nach Bedarf werden in dieser Stunde zusätzliche Übungen aus dem Sozialen Lernen durchgeführt. Hierzu zählen bisher der Umgang mit Wut und Ärger, die Themen Freundschaft und Klassengemeinschaft sowie Entspannungstechniken. • Die Klassenbegleitung in der 4. Klasse findet je nach Vereinbarung mit der Klassenlehrkraft einmal als durchgängige Begleitung im wöchentlich stattfindenden Erzählkreis und einmal als mehrwöchiges Projekt statt, bei dem ein Projekttag mit Einzelstunden kombiniert wird. Die in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft konzipierten Themen im Projekt sind - Zusammenarbeit, Kooperation - Konflikte

	- Gefühle - Freundschaft - Umgang mit Ärger und Wut.   Plakate zu den Themen Konflikte und Gefühle; erarbeitet beim Sozialen Lernen in der 4. Klasse.
Kooperationspartner	• Klassenlehrkraft • Schulleitung
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung	• Durch die Klassenbegleitung und regelmäßige Präsenz in Pausenzeiten ist die Schulsozialarbeiterin den Schüler/innen bekannt. Ihre Unterstützung wird in verschiedenen Bereichen und Konfliktsituationen angefragt. • Den Eltern der Schüler/innen hat sich die Schulsozialarbeiterin an den Elternabenden der Klassen vorgestellt und ihr Tätigkeitsfeld erläutert. • Weiterhin werden ausgewählte Themen des Aufgabengebietes in Elternbriefen zu bestimmten Anlässen und Themen vertieft. Das waren z.B. Elternbriefe an Weihnachten oder zum Sozialen Lernen in der Klasse. • Damit ist der Einstieg in die Unterstützung und Beratung der Schüler/innen und ihrer Familien zu Lebens- und Erziehungsfragen erfolgt. Gespräche mit einzelnen Schüler/innen und Gruppen finden in unterschiedlichem zeitlichem Umfang statt. Die Schulsozialarbeiterin nimmt an Elterngesprächen mit der Klassenlehrkraft und anderen Beteiligten teil und führt selbst Elterngespräche. Generell unterliegen Beratungsgespräche der Schweigepflicht und sind kostenfrei.

	• In Abstimmung mit den Eltern arbeitet die Schulsozialarbeit im Rahmen der Einzelfallhilfe mit der Betreuungseinrichtung Peter Pan zusammen. • Bei Bedarf werden schulische und Jugendhilfe-Einrichtungen im Kreis Groß-Gerau mit einbezogen.
Kooperationspartner	• Klassenlehrkraft • Betreuungseinrichtung Peter Pan • Kommunale Jugendarbeit • Dezentrale Schule für Erziehungshilfe (DSEH) • Beratungs- und Förderzentrum (BfZ) Goetheschule Groß-Gerau • Jugendhilfeeinrichtungen im Kreis Groß-Gerau - Kinderschutzbund - Erziehungsberatungsstelle - Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD).
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztags-schulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung	• Mit der Schulleitung findet ein regelmäßiger Austausch statt. • Ebenso bestehen vielfältige Kooperationsstrukturen mit den Lehrkräften. • Die Schulsozialarbeiterin hat sich und ihr Aufgabengebiet dem Team der Betreuungseinrichtung Peter Pan und dessen Vorstand vorgestellt. • Häufige Kontakte zum Betreuungsverein bilden den Ausgangspunkt für eine konstruktive Zusammenarbeit. Diese werden im Rahmen der Einzelfallhilfe in Abstimmung mit den Eltern erweitert. • Der Kontakt zur Kommunalen Jugendarbeit im Stadtteil ist hergestellt und die weitere Zusammenarbeit ist eingeplant. • Ein fachlicher Austausch mit der Schulsozialarbeit der Martin-Buber-Schule (Sekundarstufe 1) findet statt. • Bei Bedarf werden weitere Beratungs- und Hilfeeinrichtungen im Kreis wie der Kinderschutzbund, die Erziehungsberatungsstelle und der Allgemeine Soziale Dienst (ASD) hinzugezogen.
Kooperationspartner	• Schulleitung • Klassenlehrkräfte • Betreuungseinrichtung Peter Pan • Kommunale Jugendarbeit • Schulsozialarbeit Sekundarstufe 1 • Dezentrale Schule für Erziehungshilfe (DSEH) • Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) Goetheschule Groß-Gerau • Jugendhilfeeinrichtungen im Kreis Groß-Gerau - Kinderschutzbund - Erziehungsberatungsstelle - Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD).

4.1.10 Einstieg in die Praxis an der Eichgrundschule in Rüsselsheim

- **Schulform:** Grundschule mit Eingangsstufe, zwei Vorlaufkursen und Ganztagsangebot (Profil 1)
- **Einzugsgebiet:** Der Schulbezirk wird begrenzt durch die Stettiner Straße, den Rugbyring, der Haßlocher Straße, der Adam-Opel-Straße und dem Ostpark.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2015/2016 liegt bei 311 Schüler/innen in 12 Klassen, einer Eingangsstufenklasse und zwei Vorlaufkursklassen. Ca. 43% der Schüler/innen kommen aus Familien mit einem Migrationshintergrund aus ca. 20 Nationen.
- **Ganztagsangebot:** Der Förderverein der Eichgrundschule e.V. verwaltet und organisiert das Ganztagsangebot an der Eichgrundschule. Ein Team von 17 Mitarbeiter/innen mit unterschiedlichem Stellenumfang arbeitet in der Betreuung. Das Ganztagsangebot bietet derzeit 100 Plätze. Die Betreuung ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 11.30 bis 17.00 Uhr möglich. In der Zeit von 11.30 bis 13.40 Uhr haben die Kinder in drei festen Gruppen die Möglichkeit, ihr Mittagessen einzunehmen. Von 13.00 bis 15.00 Uhr findet in vier festen Gruppen die Hausaufgabenbetreuung statt. Von 14.00 bis 16.00 Uhr werden AGs wie Chor, Yoga, Computer, Nähen/Design, Lesen, Gitarre, Volleyball, Hockey, Fußball, Tanzen, Schach, Spanisch, Türkisch und Percussion angeboten. Die Betreuung hat drei Spielräume, in denen den Kindern vielfältige Angebote gemacht werden. Dabei wird das Außengelände mit einbezogen.
- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Ein Caterer bietet zur Versorgung der Schüler/innen ein Mittagessen an. Dieses Angebot wird von den Eltern separat zugekauft.
- **Kooperationsstrukturen:** Die Schule arbeitet eng mit den drei im Einzugsgebiet liegenden Kindertagesstätten zusammen. Es besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit den Lehrkräften des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ). Diese sind mit bestimmter Stundenzahl an der Schule präsent. Auch mit der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH) gibt es eine enge Kooperation mit einem festen Ansprechpartner für die Schule.
Mit den weiterführenden Schulen im Einzugsgebiet besteht eine langjährige, andauernde Zusammenarbeit.

Zu weiteren Kooperationspartnern der Schule gehört der im Jahr 2004 von Lehrkräften und Eltern gegründete Förderverein der Eichgrundschule. Sein Ziel ist die Förderung aller pädagogischen und kulturellen Aufgaben der Schule sowie die Beschaffung von Lern-, Förder- und Sachmitteln, die über die Verpflichtung des Schulträgers hinausgehen.

Außerschulische Einrichtungen/Institutionen und Vereine werden bei schulischer Projektarbeit regelmäßig eingebunden.

Weitere Kooperationspartner sind die Vertreter der örtlichen Vereine, Jugendhilfe und Beratungseinrichtungen im Kreis.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Eichgrundschule in Rüsselsheim	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung	• Hospitationen in allen Klassen • Wöchentliche Klassenbegleitung in den 1. Klassen und der Eingangsstufe zur Förderung bzw. dem Ausbau der sozialen Kompetenzen • Bedarfsorientierte Hospitationen in den 2., 3. und 4. Klassen • Mit der Klassenbegleitung/den Hospitationen wächst der Bekanntheitsgrad der Schulsozialarbeiterin • Regelmäßige Rücksprachen mit den verantwortlichen Klassenlehrkräften • Teilnahme an der Gesamtkonferenz
Kooperationspartner	• Schulleitung • Lehrkräfte aller Jahrgangsstufen
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung	• Vorstellen des Beratungsangebots der Schulsozialarbeit in der Gesamtkonferenz • Vorstellung bei den Eltern mit einem Elternbrief • Einstieg in die Beratungsarbeit, Gesprächsangebote für Kinder (tägliche Kindersprechstunde) • Abstimmung innerhalb der Schule über Umsetzung von Hilfsangeboten • Präsenz in den Pausen für alle Jahrgänge • Kooperation mit externen Stellen (z.B. Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH), Allgemeiner Sozialer Dienst) • Elterngespräche haben bisher nur einmal stattgefunden, das Angebot an die Eltern wird noch weiter beworben und ausgebaut.
Kooperationspartner	• Schulleitung, Lehrkräfte • Schulasistent/innen • Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) Schule für Lernhilfe und Dezentrale Schule für Erziehungshilfe (DSEH) • Erziehungsberatungsstelle • Mitarbeiter/innen der Schulkindbetreuung • Eltern als Experten für ihre Kinder

Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztags-schulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung	• Präsenz in den Pausen für alle Jahrgänge • Regelmäßiger Austausch mit der Schulkinderbetreuung • Hospitationen im Nachmittagsbereich bei Bedarf
Kooperationspartner	• Schulleitung • Mitarbeiter/innen der Schulkindbetreuung

4.1.11 Einstieg in die Praxis an der Grundschule Königstädten / Rüsselsheim

- **Schulform:** Grundschule
- **Einzugsgebiet:** Stadtteil Königstädten in Rüsselsheim am Main
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2014/2015 liegt bei 430 Kindern, davon 218 Jungen und 212 Mädchen. Über den Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegen der Schule keine genauen Zahlen vor. Etwa 15 Nationalitäten sind hier vertreten.
- **Ganztagsangebot:** Dieses wird durch den Elternförderverein e.V. der Schule unterhalten und zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um ein hortähnliches Mittags- und Nachmittagsangebot. Zusätzlich wird außerdem Hausaufgabenhilfe angeboten. Ca. 90 Schüler/innen werden derzeit betreut.
- **Cafeteria/Kantinenangebot:** An der Schule gibt es keine Cafeteria oder Kantine, die Mittagsbetreuung versorgt die Kinder auch mit einem Mittagessen. Dies gilt für die Kinder, die angemeldet sind.
- **Kooperationsstrukturen:** Elternförderverein e.V., Jugendkommisariat, Beratungs- und Förderzentrums (BFZ), Dezentrale Schule für Erziehungshilfe (DSEH), Erziehungsberatungsstellen (meistens Caritas Rüsselsheim), Schul-sozialarbeit, Sozialpädagogische Familienhilfen (SPFH), Kinderneurologisches Zentrum (KINZ), Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Grundschule Königstädten / Rüsselsheim	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung	• Soziales Lernen einmal wöchentlich in den 1. und 2. Klassen sowie den Eingangsstufen und bei Bedarf auch in allen anderen Klassenstufen

	• Koordinationsgespräche mit den entsprechenden Lehrkräften sowie ggf. der Schulleitung • Durchführung des Projektes Streitschlichterausbildung • Teilnahme an Fortbildungen, Dienstbesprechungen und Teamsitzungen zum Erwerb neuer Methoden
Kooperationspartner	• Lehrkräfte, Schulleitung und Eltern
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung	• Einmal täglich Angebot einer Kindersprechstunde während des Unterrichts und in einer Pause • Präsenz auf dem Pausenhof einmal wöchentlich • Möglichkeit der anonymen Elternberatung und auch regulärer Elternberatung • Beratungsangebot für die Lehrkräfte und das Personal des Ganztagsangebots • Kooperation mit außerschulischen Institutionen • Teilnahme an Elterngesprächen zusammen mit den Lehrkräften • Teilnahme an „Runden Tischen“ mit allen Beteiligten • Koordinationsgespräche mit allen Beteiligten • Teilnahme an Konferenzen in der Schule • Teilnahme an der internen Supervision und Kollegialen Fallberatung in den Kleintteams
Kooperationspartner	• Kinder, Eltern/ Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte und Schulleitung, Mitarbeiter/innen des Ganztagsangebots, des Jugendamtes und externer Beratungseinrichtungen (z.B. Caritas)
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkind Betreuung, im Rahmen der Ganztags-schulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung	• Beratungsangebot für die Betreuung des Fördervereins nach Bedarf • Zusammenarbeit bei gemeinsamen Fällen • Angebot der Teilnahme an Elterngesprächen • Angebot der Mitgestaltung von Projekten in den Schulferien
Kooperationspartner	• Betreuung des Elternfördervereins e.V.

4.1.12 Einstieg in die Praxis an der Grundschule Innenstadt in Rüsselsheim

- **Schulform:** Grundschule
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist die Innenstadt Rüsselsheims. Im Westen grenzt das Einzugsgebiet an die Mainzer und Weisenauer bis zur Darmstädter Straße, im Osten reicht es über die Neckar- und Nahestraße und den Mittleren Ramsee. Im Nordosten erstreckt sich das Einzugsgebiet bis zum Mainufer und zur Festung. Die südliche Grenze bildet der Rugbyring.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2015/2016 liegt bei 317 Schüler/innen in 12 Klassen. Hinzu kommen eine Intensivklasse, eine Vorklasse und vier Vorlaufklassen. Ca. 90 % der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung aus vielen verschiedenen Nationen.
- **Pädagogische Mittagsbetreuung:** Es gibt ein Angebot von 21 Arbeitsgemeinschaften, aus denen die Kinder der 2. bis 4. Klasse an fünf Tagen der Woche ein tägliches Angebot auswählen können. Die Arbeitsgemeinschaften umfassen neben sportlichen und musischen Angeboten auch PC-Kurse, eine Schülerzeitungsgruppe, Streitschlichtung, ein Buddy-Projekt, eine Lese-AG und zwei Bastelgruppen. Die Arbeitsgemeinschaften beginnen um 13.45 Uhr und dauern eine Schulstunde.
- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Es gibt ein Angebot mit einem Mittagessen, das auf Wunsch täglich von den Kindern wahrgenommen werden kann. Die Anzahl der teilnehmenden Kinder schwankt je nach Besuch der Arbeitsgemeinschaften, die von den Kindern anschließend aufgesucht werden.
- **Kooperationsstrukturen:** Es wird eng mit der Betreuungsschule der Stadt Rüsselsheim gearbeitet. Auch dort gibt es, unabhängig von dem Mittagsangebot der Schule, ein (warmes) Mittagessen für die Kinder, das zurzeit 23 Kinder in Anspruch nehmen. Weitere Kooperationen gibt es noch mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes (ASD), der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH), der Musikschule der Stadt Rüsselsheim, dem Neuen Gymnasium Rüsselsheim, dem Max-Planck-Gymnasium, der Gustav-Heinemann-Schule, den Opelvillen, dem Stadt- und Industriemuseum, der Evangelischen Martinsgemeinde und der Senterra-Pflegeresidenz.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. In fast allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Grundschule Innenstadt in Rüsselsheim	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung	Zum Schuljahr 2015/2016 wurden für die 1. und 2. Klassen in Absprache mit der Schulleitung und den Klassenleitungen Klassenbegleitungen im Sozialen Lernen eingeführt. Zunächst erfolgten Hospitationen in den 1. und 2. Klassen, um die Kinder kennenzulernen. Dabei wird auf Konzepte der Programme „Teamgeister“ und „Ich-Du-Wir“ zurückgegriffen, die sich mit ihren Angeboten an Übungen und Spielen bereits im Unterricht bewährt haben. Themen sind die Einführung und Einhaltung von Regeln, Familie, Freunde, Gefühle und Spielregeln für ein befriedigendes, soziales Miteinander. In jeder Klasse lernen Kinder aus vielen verschiedenen Nationen. Im Rahmen der Klassenbegleitungen sollen die Kinder ein respektvolles, tolerantes Miteinander einüben. Durch pädagogische Übungen, Gesprächs- und Themenangebote sollen die Kinder soziale, emotionale und kommunikative Kompetenz erlangen. Neben der Stärkung der Persönlichkeit des Kindes, die zur Entwicklung von Resilienz und Lebenskompetenz beiträgt, sollen die Kinder auch lernen, sich als Gruppe und Team wahrzunehmen und sich zu einer gut funktionierenden Klassengemeinschaft zu entwickeln. Auch zwei 3. Klassen nehmen das Angebot Soziales Lernen wahr, um das Sozialklima in den Klassen zu verbessern.  <i>Bau einer Kugelbahn als Gemeinschaftsprojekt im Rahmen des Sozialen Lernens einer 3. Klasse.</i> - Es hat sich gezeigt, dass die Kinder auch sprachlich von den Angeboten des Sozialen Lernens profitieren. Pausenangebote: In den ersten großen Pausen (montags, dienstags und mittwochs) gibt es jeweils ein Pausenangebot für die Kinder in den Räumlichkeiten der Schulsozialarbeiterin. Montags werden Kinderbücher vorgelesen, dienstags wird gebastelt und mittwochs gibt es ein Spieleangebot für die Kinder. Die Angebote werden von bis zu 15 Kindern täglich genutzt. Hierbei werden auch Kinder erreicht, die derzeit nicht über die Klassenbegleitung Kontakt zur Schulsozialarbeiterin haben.

	• AG Streitschlichtung: Einmal pro Woche findet die Ausbildung von zehn ausgewählten Schulkindern der 3. Klasse zu Streitschlichter/innen im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft statt. Diese sollen dann im Laufe der 4. Klasse zur Streitschlichtung in den großen Pausen auf dem Schulhof eingesetzt werden. • Betreuung der Streitschlichter/innen des vierten Schuljahres, die alle drei Wochen Supervision, Rat und Unterstützung bekommen.  <i>Die Arbeitsgemeinschaft Streitschlichtung erstellt gemeinsam ein Mandala.</i> • Teilnahme an den Projekttagen mit Angebot eines Elterncafés • Regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung und der Leitung der Betreuungsschule (fixe Gesprächstermine) • Regelmäßige Teilnahme an den Gesamtkonferenzen der Schule
Kooperationspartner	• Lehrkräfte der jeweiligen Klassen, Schulleitung • Zu Beginn wurde die AG Streitschlichtung von einer Lehrkraft der Schule unterstützt. Auch ein Praktikant der Betreuungsschule wirkte bei der Ausbildung der Streitschlichter/innen mit.
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung	• Bei Problemen, die das soziale Verhalten einzelner Schüler betreffen, sprechen die Lehrkräfte die Schulsozialarbeiterin an. In gemeinsamen Gesprächen (Round-Table-Gespräche) mit dem betroffenen Kind, der Lehrkraft und mit den Eltern wird versucht, eine Lösung zu finden. Zusätzlich können die Hilfen einer Beratungsstelle, des Jugendamtes (ASD), ggf. auch einer sozialpädiatrischen Klinik notwendig werden. Einschlägige Adressen werden bereitgehalten. • Eltern sprechen die Sozialarbeiterin bei Erziehungsproblemen an und vereinbaren einen Termin. • Sprachliche Vermittlung und Übersetzung in Einzelfällen für Kinder der Intensivklasse und deren Eltern. • Hospitation im ASD des städtischen Jugendamtes ist geplant.

Kooperationspartner	Lehrkräfte, Schulleitung, Dezentrale Schule für Erziehungshilfe, Leitung der Betreuungsschule, Lehrkraft des Beratungs- und Förderzentrums
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Betreuungsschule, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung	- Feste und flexible Sprechzeiten, Hospitationen in der Betreuungsschule oder während der Hausaufgabenbetreuung - Gemeinsame Round-Table-Gespräche mit Eltern, Lehrkräften und Fachkräften der Betreuungsschule
Kooperationspartner	Leiterin der Betreuungsschule, Fachkräfte und Praktikanten der Betreuungsschule

4.2 Ausgewählt Berichte aus der Praxis der Schulsozialarbeit an Grundschulen

Da sich das Leistungsangebot der Schulsozialarbeit an den anderen Grundschulen bereits etabliert hat, möchten wir dazu übergehen, besondere ausgewählte Praxisprojekte oder Neuerungen aus einzelnen Standorten vorzustellen. (Ausführliche Berichte von den Grundschulen mit Schulsozialarbeit finden Sie bereits im 13.; 14.; und 15. Sachstandsbericht)

4.2.1 Schulsozialarbeit an der Insel-Kühkopf-Schule Stockstadt am Rhein

a) Handlungsfeld: Angebote im ganztagsähnlichen Bereich

b) Titel: Streitschlichter an der Insel-Kühkopf-Schule

c) Ausgangslage:

Eine Ausgangsevaluation unter Schüler/innen, Eltern und Lehrkräften der Schule vor Beginn des Projekts ergab als Schwerpunkt für die Arbeit den Bereich des sozialen Miteinanders: Unzufriedenheit mit häufigen Pausenkonflikten unter den Schülern, deren Klärung viel Unterrichtszeit benötigt.

Außerdem waren wenige Partizipationsmöglichkeiten der Schüler/innen an der Schule vorhanden, was auch bei der Schulinspektion festgestellt wurde.

Schülervertreter aller Jahrgangsstufen haben in einer Arbeitsgruppe mit der Schulsozialarbeiterin dieses Projekt als Möglichkeit der Umsetzung des Bedarfs von Streitschlichtung benannt. Das Projekt Streitschlichter wird laufend evaluiert und den Bedürfnissen der Schüler/innen und Streitschlichter angepasst.

d) Zielsetzung:

Verbesserung der Pausensituation und des Konfliktpotenzials durch prozessorientierte Projektentwicklung unter Partizipation der Schüler/innen in allen Entwicklungsstufen

- Stärkung der Konfliktkultur
- Verbesserung der Pausenzufriedenheit

- Entlastung der Lehrkräfte
- Beitrag zur Schülerpartizipation

e) Zielgruppe:

Einerseits Schüler in Konfliktsituationen und andererseits sozialengagierte Schüler. In Anspruch nehmen können alle 185 Schüler der Schule die Streitschlichtung. Ausgebildet werden im Rahmen einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft 10 bis 15 Schüler/innen des Jahrgangs 3. Die in Streitschlichtung ausgebildeten 10 bis 15 Schüler/innen im Jahrgang 4 übernehmen die Aufgabe der aktiven Streitschlichtung.

f) Kooperationspartner:

Die Koordination des Projekts und die Leitung der Schülerarbeitsgemeinschaft hat ein Projektteam der Schule, welches mit einem Schulleitungsmitglied, einer Lehrkraft sowie der Schulsozialarbeiterin besetzt ist.

Das Projektteam wurde in der Projektentwicklung durch buddY unterstützt, hat an einer viertägigen Ausbildung als Coaches für Schülermediatoren durch das Projekt „Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD)“ des Hessischen Kultusministeriums teilgenommen und besucht regelmäßig ein Projektgruppentreffen von „GuD“.



Streitschlichtung in der Pause



Streitschlichter an der Insel-Kühkopf-Schule 2015/2016

g) Beschreibung des Angebotes:

Das Projekt „Streitschlichter“ wird an unserer Schule als Angebot der Partizipation der Dritt- und Viertklässler sowie der Peergroupeducation für alle Schüler/innen der Insel-Kühkopf-Schule im dritten Jahr in Folge durchgeführt.

10 bis 15 Kinder der 3. Jahrgangsstufe werden innerhalb einer AG von zwei pädagogischen Fachkräften des Projektteams zu Streitschlichtern ausgebildet. Die AG findet im 2. Schulhalbjahr statt. Zeitgleich sind die Drittklässler „Praktikanten“ und begleiten die bereits ausgebildeten aktiven Streitschlichter (aus den 4. Klassen). Die Praktikanten tragen während den Pausen eine Schärpe mit Schul- und Streitschlichterlogo. Die Streitschlichter tragen eine grüne Weste, ebenfalls mit den Logos versehen. Es existiert für die Ausbildungs-AG ein Ausbildungsplan mit Stundeneinheiten, so dass die AG bei Ausfall oder Krankheit jederzeit durch eine andere pädagogische Fachkraft übernommen werden kann. Am Ende der AG-Ausbildung bekommen die neuen Streitschlichter zu Beginn des neuen Schuljahres eine Urkunde und die Warnwesten verliehen. Um der Verleihung einen besonderen Rahmen zu geben, findet

die Verleihung vor allen Schüler/innen und dem Lehrerkollegium in der Aula statt. Anschließend stellen die Streitschlichter sich selbst und ihre Arbeit vor. Sobald die neuen, aktiven Streitschlichter mit ihrer Tätigkeit starten, treffen sie sich mit einem Projektteammitglied nach Bedarf und Absprache, um Probleme zu besprechen.

Hat ein Kind in einer Pause ein Problem, das es nicht alleine lösen kann, darf es sich an einen Streitschlichter „im Einsatz“ wenden. Dieser entscheidet, ob der Fall auf dem Pausenhof oder in einer ruhigen Atmosphäre gelöst werden kann. Sollten die Schüler/innen Ruhe benötigen, steht ihnen ein eigener Raum im Erdgeschoss zur Verfügung. Sollten die Streitschlichter Hilfe benötigen, können sie sich jederzeit an eine der Aufsicht führenden Lehrkräfte wenden. Ebenfalls ist für jede Pause eine der Projektverantwortlichen in einem den Schüler/innen bekannten Plan eingeteilt. Bei wichtigen Fragen können diese hinzugezogen werden.

h) Bilanz und Ausblick:

Die Projektziele „Stärkung der Konfliktkultur“, „Verbesserung der Pausenzufriedenheit“, „Entlastung der Lehrkräfte“ und „Beitrag zur Schülerpartizipation“ wurden in großem Umfang erreicht. Bedarf gibt es noch in der Professionalisierung der Streitschlichterausbildung. Hier wurde in diesem Ausbildungsjahr nachgesteuert, indem einige Ausbildungstermine der Drittklässler für die aktiven Streitschlichter der 4. Klasse geöffnet wurden, um eine Wiederauffrischung und Vertiefung der Kenntnisse zu erreichen und Raum zu schaffen, auf Fragen und Bedarfe der aktiven Streitschlichter eingehen zu können.



4.2.2 Schulsozialarbeit an der Lindenschule Trebur

a) Handlungsfeld: Einzelfallhilfe/Elternarbeit

b) Titel: Elterncafé in der Lindenschule Trebur

c) Ausgangslage:

Schulsozialarbeit berät Eltern in allgemeinen Erziehungs- und Lebensfragen, in familiären und schulischen Krisensituationen, informiert über und vermittelt an außerschulische Einrichtungen, hat Einblick in schulische Abläufe. Mit dem regelmäßigen Elterncafé am Vormittag schafft die Schulsozialarbeit einen weiteren Begegnungsort und eine weitere Austauschmöglichkeit zu unterschiedlichen Themen der Erziehung, der Freizeitgestaltung, des Alltags in der Familie sowie zu schulischen Themen.

d) Zielsetzung:

Die Schulsozialarbeit möchte mit dem Elterncafé ein festes, verlässliches, niedrigschwelliges, offenes Angebot installieren, um konstruktiv mit Eltern zu arbeiten, das Beratungsangebot zu ergänzen sowie die Vernetzung der Eltern untereinander voranzubringen. Neben dem monatlich am frühen Morgen stattfindenden Elterncafé bietet die Schulsozialarbeit in Kooperation mit der Schulkindbetreuung einmal im Halbjahr ein Elterncafé am späten Nachmittag an.

e) Zielgruppe:

Erreicht werden soll bei beiden Angeboten eine sozial breitgefächerte Elternschaft. Mit dem Elterncafé in Kooperation mit der Schulkindbetreuung werden außerdem besonders die Nutzer/innen des Betreuungsangebots angesprochen.

f) Kooperationspartner:

Kooperationspartner sind Lehrkräfte, die sich den Eltern als Gesprächspartner anbieten, und die pädagogischen Fachkräfte der Schulkindbetreuung.

g) Beschreibung des Angebotes:

Das monatliche Elterncafé hat einen festen Platz im Besprechungsraum im Untergeschoss des Neubaus der Schule. Es wird dienstags vormittags ab 8.00 bis 9.15 Uhr angeboten. Beworben wird es mit Hinweisschildern und Infozetteln, die alle Schüler/innen in die Postmappe erhalten. Die Schulsozialarbeit sorgt für eine angenehme Atmosphäre. Die Gespräche in kleiner Runde sind intensiv, Anregungen und Tipps, auch der Eltern untereinander, werden als gut umsetzbar rückgemeldet. Die Schule wird als Ort des freundlichen Austauschs wahrgenommen und positiv erlebt.

h) Bilanz und Ausblick:

Seit dem Start im Frühjahr 2015 hat sich ein fester Stamm von Besucherinnen gefunden, die regelmäßig kommen und sich sowohl von der Schulsozialarbeit beraten lassen als auch intensiv mit den anderen Besucherinnen austauschen. Themen sind u. a. Rückfragen zu schulischen Belangen, Fragen zum Erziehungsverhalten, zur Mediennutzung und zur Freizeitgestaltung.

Mit dem im 2. Halbjahr 2015/16 gestarteten Elterncafé am Nachmittag in Kooperation mit der Schulkindbetreuung, welches zukünftig zweimal im Schuljahr stattfinden wird, entsteht ein zweites Standbein, das gezielt die Nutzer der Betreuung an der Schule ansprechen soll, aber auch jenen Eltern ein Angebot macht, die am frühen Morgen nicht kommen können.

4.2.3 Schulsozialarbeit an der Albert-Schweitzer-Schule Mörfelden-Walldorf

a) Handlungsfeld: Kooperation im Rahmen der Ganztagschulentwicklung

**b) Titel: „Wir sind dabei!“ Kinderforum Mörfelden-Walldorf
Partizipationsprojekt mit Schüler/innen der 3. Klasse**

c) Ausgangslage:

Im Rahmen der Sozialen Stunde an der Albert-Schweitzer-Grundschule beschäftigten wir uns mit den Schüler/innen der 2. Klassen im Schuljahr 2014/2015 intensiv mit den Kinderrechten der Vereinten Nationen. Die Kinder, die zu großen Teilen aus Familien mit Migrationshintergrund kommen, berichteten anhand einer Weltkarte aus welchen Ländern ihre Familien stammen. Außerdem wurde mit Hilfe verschiedener Geschichten eine "Reise" auf alle Kontinente in unterschiedliche Länder unternommen, um zu erfahren, wie Kinder dort leben, welche Kinderrechte es dort gibt und welche mehr Beachtung finden könnten.

Die Schüler/innen zeigten großes Interesse an diesem Thema. Daher entschieden wir uns, im Schuljahr 2015/16 die Kinderrechte in Deutschland durchzunehmen, hier insbesondere das *Recht auf Mitsprache in den eigenen Angelegenheiten*. Da die Stadt Mörfelden-Walldorf um Teilnahme an einem "Kinderforum" warb, sahen wir dies als eine gute Möglichkeit, mit den Schulklassen durch Mitreden und Mitbestimmen demokratische Prozesse im Schulalltag zu initiieren.

d) Zielsetzung:

Ziel des Projektes "Wir sind dabei!" ist es, den Schüler/innen die Möglichkeit zur Mitsprache bezüglich ihrer Wünsche und Interessen in ihrem Sozialraum im Stadtteil Mörfelden zu geben und so ein Stück Verantwortung sowohl für ihre eigenen Interessen, als auch für ihren Stadtteil zu übernehmen. Als Forscher/innen lernen die Kinder ihren Stadtteil besser kennen. Sie werden zu Experten ihrer Lebenswelt und aktiv hierzu befragt.



In dem gemeinsamen Prozess erleben die Kinder, wie Demokratie im Alltag funktionieren kann und vollziehen nach, wie sich ihre Ideen und Wünsche umsetzen lassen oder welche Kompromisse es geben kann.

e) Zielgruppe:

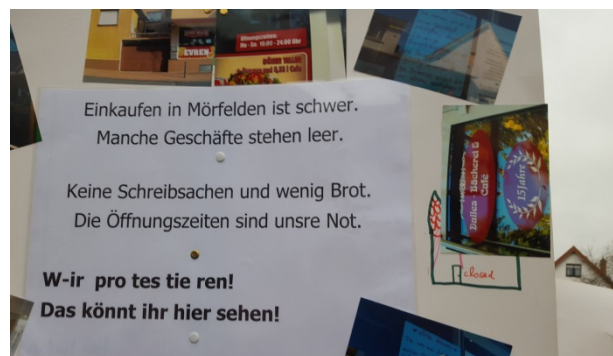
Zu der Zielgruppe des Partizipationsprojekts zählen alle Schüler/innen der 3. Klasse.

f) Kooperationspartner:

Das Projekt wurde in Kooperation der Jugendförderung Mörfelden-Walldorf, der 3. Schulklassen und deren Lehrerinnen an der Albert-Schweitzer-Schule Mörfelden und der Schulsozialarbeit des Kreises Groß Gerau durchgeführt. Technische Unterstützung für unser Musikvideo erhielten wir durch einen Mitarbeiter der Jugendförderung des Kreises Groß Gerau und der Musiklehrerin der Albert-Schweitzer-Schule Mörfelden. In der letzten Phase des Projektes gab es eine weitere Kooperation mit „Paten“, also Mitarbeiter/innen der Stadt Mörfelden-Walldorf, die sich aufgrund ihres Fachbereiches in der Stadt für eine Projektgruppe zuständig zeigten.

g) Beschreibung des Angebotes:

Anfangs erkundeten die Kinder ihren Lebensraum und sammelten und dokumentierten hierbei wichtige Informationen. Dies erfolgte durch fotografieren, malen, nachfragen, gestalten usw.



Sie setzten sich mit ihrer Lebenswelt auseinander, berichteten von ihrem Stadtteil und bewerteten aus ihrem Blickwinkel. Dabei ging es darum, die Kinder frei assoziieren zu lassen, was gefällt ihnen in ihrem Stadtteil, was nicht. Wie sehen sie ihr Wohnumfeld, ihren Schulweg, die öffentlichen Flächen, wo würden sie etwas anders gestalten, welche Ideen zu Veränderungen gibt es seitens der Kinder. Die Impulse gingen von den Kindern aus, so entstand ein Bild von der spezifischen Wahrnehmung der Kinder.

Die Schüler/innen der beiden Klassen haben sich in drei Projektgruppen aufgeteilt. Es haben sich während der Erkundung Mörfeldens folgende Schwerpunkte ergeben:

1. Meine Freizeit
2. Meine Sicherheit
3. Meine Stadt

In einer nächsten Phase durften die Schüler/innen ihre Wünsche und Ideen zu einem kinderfreundlichen Stadtteil dokumentieren. Es wurde hierzu ein Film gedreht, in dem die Kinder ihre Wünsche und Interessen musikalisch dargestellt haben.

Auf einem von der Stadt Mörfelden-Walldorf initiierten Kinderforum wurden dieser Film und Plakate der einzelnen Gruppen der Öffentlichkeit präsentiert.

Es fanden sich Paten, Mitarbeiter/innen der Stadt Mörfelden-Walldorf, die die Vorschläge der Kinder aufnahmen und sich zur Zeit bemühen, in einem letzten Schritt eine Umsetzung der Ideen zu erlangen.

h) Bilanz und Ausblick:

Es ist einiges aufgegriffen worden, was die Kinder gesehen haben. So wurde beispielsweise der Wunsch nach einem weiteren attraktiven Spielgerät auf dem Spielplatz Wernertanne ernst genommen und die Mitarbeiter des städtischen Bauhofs bauten ein neues Klettergerüst dort **auf**.

Öffentliche Plätze, von denen die Kinder berichteten, dass sie ihnen Angst bereiten, wurden gemeinsam mit einem weiteren Paten, dem Streetworker der Stadt, aufgesucht. Dort wurden anonymisierte Fotos gemacht, die in einer weiteren Aktion zeigen sollen, dass auch Kinder diesen Platz nutzen.



Die Fußstapfen, die den Schüler/innen den Weg zur Schule zeigen, werden auf Anregung erneuert. Die Patin hat es ermöglicht, hierfür Gelder frei zu geben.

Ein großes Thema der Kinder ist der viele Hundekot im Bürgerpark. Die Schüler/innen haben gemeinsam mit ihrem Paten Schilder entworfen die zeigen, dass auch Kinder die Wiese gerne für sich nutzen würden. Diese Schilder wurden vor Ort aufgestellt.

Es soll außerdem noch ein Brief an die Anwohner/innen verteilt werden, mit der Bitte, die Mülltonnen frühzeitig aus dem „Schulweg“ zu räumen, da dadurch der Gehweg zu stark beengt wird.

Das Ziel, den Schüler/innen die Möglichkeit zur Mitsprache bezüglich ihrer Wünsche und Interessen in ihrem Sozialraum im Stadtteil Mörfelden zu geben, ist positiv umgesetzt und erreicht worden.

Ich fand es sehr gut, dass die Paten das Engagement der Kinder gewürdigt haben, indem sie sich für deren Ideen aktiv einsetzten. Die Schüler/innen er-

lebten durch das Partizipationsprojekt, dass es sinnvoll ist, sich für eigene Belange zu engagieren und dass das zu konkreten Verbesserungen führt. Das Erlebnis, durch gemeinsame Anstrengungen ein Ziel erreicht zu haben, soll bewirken, dass sich die Schüler/innen auch in Zukunft für ihre Angelegenheiten einsetzen.

Für die Altersgruppe der 3. Klassen war das Projekt sehr lang. Häufig mussten wir nach den Ferien oder größeren Projektpausen den Kindern wieder aufs Neue die Zielsetzung verdeutlichen. Eventuell ist eine Umsetzung im Rahmen einer Projektwoche sinnvoller.

Die Arbeit im Partizipationsprojekt erfordert für den begrenzten Umfang einer halben Stelle eine hohe zeitliche Ressource.

4.2.4 Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Arnoul-Schule Mörfelden-Walldorf

a) Handlungsfeld: Vermittlung von Sozialkompetenzen wie Team Building / Fairness und Zusammenhalt durch sportliche Aktivitäten (Fußball)

b) Titel: Fußball AG

c) Ausgangslage:

Schüler aus den Jahrgängen 2, 3 und 4 besuchen einmal wöchentlich mittwochs von 14.00 bis 15.00 Uhr kontinuierlich die Fußball AG. Es handelt sich sowohl um Schüler, die in Vereinen aktiv sind, als auch um Schüler, die sonst keiner anderen Fußballmannschaft angehören.

Die Teilnahme an der Fußball AG unter Berücksichtigung der Einhaltung der Regeln ist ein wichtiger Faktor, um in die Schulmannschaft, bestehend aus zwei Teams, aufgenommen zu werden. Des Weiteren brauchen die Schüler zwei weitere Voraussetzungen: Angemessenes Sozialverhalten im Klassenverband und auf dem Schulhof sowie gute Mitarbeit im Unterricht.

Kontinuität im Training, Fairness und gute schulische Leistungen sind unsere Grundprinzipien.

d) Zielsetzung:

Es gibt in der Fußball AG Grundregeln, die unabhängig von rein fußballerischen Regeln gelten und die so grundlegende zwischenmenschliche Werte wie Respekt voreinander und Rücksichtnahme aufeinander vermitteln sollen. Das Motto lautet: „Gesunder Körper, gesunder Geist“. Weiter sollen die Schüler lernen, sowohl mit Siegen als auch mit Niederlagen angemessen umzugehen. Hierzu gehört auch eine konstruktive Eigenreflexion. Die Schüler sollen lernen, sich als Individuum in eine Mannschaft einzufügen und erkennen, dass sie nur im Miteinander die Mannschaft voranbringen, unabhängig von Vergleichen mit anderen Mannschaften. Auch wenn in diesem Jahr der Sparkassen-School-Cup gewonnen wurde, so geht es hauptsächlich darum: „Dabei sein ist alles“.

e) Zielgruppe:

Jungen der 2. bis 4. Klassen, unabhängig vom fußballerischen Können.

f) Kooperationspartner:

Wilhelm-Arnoul-Schule Mörfelden-Walldorf mit den jeweiligen Lehrkräften

g) Beschreibung des Angebotes:

Fußball-Training und Spiel, Erlangung von Sozialkompetenz, sinnvolle Freizeitbeschäftigung mit Spaßfaktor, Persönlichkeitsentwicklung, Identifikation mit und Zugehörigkeit zu einer Gruppe mit universellen Werten.

h) Bilanz und Ausblick:

Nicht zuletzt durch die nun mehrjährige Arbeit der Fußball AG konnte 2016 eine gute Schulmannschaft aufgestellt werden. Beim diesjährigen Sparkassen-School-Cup für Grundschulen im Kreis Groß-Gerau, an dem ca. 40 Schulmannschaften teilnahmen, konnten beide Teams der Mannschaft die Endrunde erreichen und eine sogar den Cup gewinnen. Der Wanderpokal wurde

vom Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse Groß-Gerau an die Mannschaft überreicht. Es folgte eine separate Einladung in die Räumlichkeiten der Kreissparkasse Groß-Gerau mit einem kleinen Empfang und Übergabe eines Schecks in Höhe von 300 € als Siegesprämie.



Siegerjubiläum: Ein Team der Schulmannschaft gewinnt den Cup



Kreissparkasse Groß-Gerau: Überreichung des Pokals durch den Vorstandsvorsitzenden

4.2.5 Schulsozialarbeit an der Bürgermeister-Hardt-Schule Kelsterbach

a) Handlungsfeld: Klassenbegleitung / Soziales Lernen

b) Titel: Entspannungsprojekt „Auszeit“

c) Ausgangslage:

Seit dem Schuljahr 2012/2013 wird das Projekt „Entspannung-Auszeit“ für die Schüler/innen der 4. Klassen angeboten. Hier sollen die Kinder Ruhe als Ausgleich zu dem manchmal stressigen Schulalltag finden. Es ist fester Bestandteil im Stundenplan und findet das gesamte Schuljahr durchlaufend einmal wöchentlich in Kleingruppen parallel zum Unterricht statt.

d) Zielsetzung:

Ziel ist es, den Kindern im Schulalltag eine Entspannungszeit zu ermöglichen, in der sie bewusst ihren Körper wahrnehmen lernen.

e) Zielgruppe:

Die Zielgruppe sind die Schüler/innen der vierten Klassen.

f) Kooperationspartner:

Das Angebot findet in Kooperation mit der Schulleitung und den Klassenlehrkräften statt.

g) Beschreibung des Angebots:

Die Schulsozialarbeit und die Kleingruppe der Klasse treffen sich in einem ruhigen Raum im alten Schultrakt. Der Raum verfügt über Decken, auf denen die Kinder während der Übungen auf dem Boden liegen. Mit Hilfe verschiedener Methoden, wie z.B. Progressiver Muskelentspannung, Phantasiereisen oder Autogenem Training, erfahren die Schüler/innen ein neues Körperbewusstsein. Gleichzeitig wird dadurch eine körperlich-seelische Wohlspeannung gefördert.

h) Bilanz und Ausblick:

Die Kinder erleben die „Auszeit“ als sehr wohltuend und die positiven Reaktionen bestätigen uns, das Projekt weiterzuführen.



„Auszeit“ während einer Phantasiereise mit einer Kleingruppe

5. Ausgewählt Berichte aus der Praxis der Schulsozialarbeit an Gesamt-, Haupt-, Realschulen und den Beruflichen Schulen

In allen Gesamt-, Haupt- und Realschulen und den beiden Beruflichen Schulen geht das Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit nach einem 3-stufigen Handlungskonzept vor (siehe Anlage, Basiskonzept „3-Stufenmodell“).

Das Schulsozialarbeitsteam in den 7 Haupt-, Real-, Gesamtschulen und den beiden beruflichen Schulen besteht aus 19 Fachkräften (15,5 volle Stellen) in Kreisträgerschaft. Angesichts der seit Jahren hohen Schülerzahlen (zum Teil achtzügige Jahrgänge an den großen Schulen) und den vermehrten Anforderungen in der Einzelfallhilfe ist die Schulsozialarbeit an den weiterführenden Schulen voll ausgelastet.

Da sich das Leistungsangebot der Schulsozialarbeit nach fast 10 Jahren etabliert hat, sind wir mittlerweile dazu übergegangen, besondere exemplarische Beispiele oder Neuerungen aus einzelnen Schulstandorten vorzustellen.

Für das Schuljahr 2015/2016 werden wir Praxisbeispiele der Schulsozialarbeit aus der Martin-Buber-Schule in Groß-Gerau, der Mittelpunktschule in Trebur, der IGS-Mainspitze in Ginsheim-Gustavsburg, der IGS-Kelsterbach und den Beruflichen Schulen in Groß-Gerau vorstellen.

5.1 Martin-Buber-Schule Groß-Gerau

a) Handlungsfeld: Klassenbegleitung in höheren Klassen - Mitarbeit im Rahmen der Berufswegeplanung

b) Titel: „Von der Schule ins Altenheim ...“

Installierung des neuen Angebots Alten- und Krankenpflege im Berufeparcours für die Mädchen der 8. Klassen

c) Ausgangslage - Allgemein:

Seit dem Schuljahr 2000/2001 gibt es den *Berufeparcours* an der Martin-Buber-Schule. Er ist ein etablierter und effizienter Baustein im Konzept der Berufswegeplanung. Der eintägig stattfindende Berufeparcours ist eine Variante zur praktischen Beschäftigung mit dem Thema Berufsorientierung. Die Schüler/innen müssen aktiv tätig werden und für unterschiedliche Berufe typische Tätigkeiten ausführen, für die man kein Vorwissen benötigt. Die Klassen sind nach Geschlecht getrennt, so dass Jungen und Mädchen einen eigenen Parcours durchlaufen. Während die Jungen im Groß-Gerauer Jugendzentrum Anne Frank Einblick in Verwaltung, Fahrradwerkstatt, Handyverkauf und Elektrowerkstatt nehmen, üben sich die Mädchen im Wallerstädter Jugendtreff *i-Punkt* in den Stationen Bistro, Elektrowerkstatt, Verwaltung und als neues Angebot in der Alten- und Krankenpflege (vgl. 5. Sachstandsbericht des Kreises Groß-Gerau - Vorstellung des *speziellen* Angebotes der Martin-Buber-Schule, S. 8 bis 12).

Angebotswechsel im Berufeparcours

Während der Evaluation des Berufeparcours für Mädchen war eine Fragestellung, ob die präsentierten Berufsbilder die aktuelle Arbeitsmarktlage wider-

spiegeln? Im Gespräch mit Herrn Wittenberger, dem Berufsberater der Martin-Buber-Schule, wurde deutlich, dass das breite Arbeitsfeld der Pflege in den Berufeparcours aufgenommen werden soll. Zum einen können auf diesem Wege die ersten Berührungspunkte mit dem Pflegebereich initiiert werden, da selten Schüler/innen im Krankenhaus oder im Altenheim ein Schülerpraktikum absolvieren und zum anderen gibt es im Pflegebereich viele freie Ausbildungsplätze, auch für Schüler/innen mit Hauptschulabschluss. Des Weiteren eröffnet sich eine gute Perspektive auf eine Arbeitsstelle im Anschluss. Im nächsten Schritt wurden Gespräche mit Krankenpflegerinnen geführt, um das Tätigkeitsfeld der Alten- und Krankenpflege realistisch im Berufeparcours abbilden zu können. Neben der täglichen Körperpflege und der medizinischen Versorgung wurde der Schwerpunkt Dokumentation der täglichen Vorgänge ebenfalls integriert. Hierfür wurden den Verantwortlichen die notwendigen Dokumentationsbögen, wie z. B. Patientenkurve für Vitalwerte, von den Fachkräften zur Verfügung gestellt.

d) Zielsetzung:

Die Schüler/innen können im Berufeparcours vier unterschiedliche Berufsfelder kennenlernen und ihre Talente und Fähigkeiten entdecken. Durch das Ausprobieren typischer Tätigkeiten entwickeln die Schüler/innen eine konkretere Vorstellung über einzelne Berufe und werden somit unterstützt, eine auf praktischer Erfahrung basierende Entscheidung für ihre berufliche Zukunft zu treffen. So können die Schüler/innen zielgerichtet passende Betriebspraktika oder Ausbildungsplätze suchen und Fehlentscheidungen vermieden werden. Die Schüler/innen sollen sich vorstellen können, was sie bei einer Ausbildung erwartet, bevor sie sich bewerben.

Die Zielsetzung des neuen Angebotes Pflege ist, die Aufgabenbereiche in der Alten- und Krankenpflege erlebbar und begreifbar zu machen. Um auf die individuellen Bedürfnisse von Jugendlichen einzugehen und das Interesse für diesen Arbeitsbereich zu wecken, werden niedrigschwellige Aufgaben gestellt, wie z.B. das Waschen der Arme bei der täglichen Körperpflege. Berührungsängste können so erfahrbar gemacht werden. Auch mit den medizinischen Geräten können sich die Schülerinnen vorab vertraut machen, um ihnen damit eine gewisse Sicherheit bei der späteren Benutzung zu geben.

In der Auswertung und Reflexion des Bereiches mit den Kleinteams wird darauf hingewiesen, dass sich die tägliche Körperpflege nicht nur auf die Arme beschränkt und dass auch Männer unter den Bewohnern sein können. Die Aufgabenfelder Sterbebegleitung und Tod eines Bewohners werden ebenfalls angesprochen.

e) Zielgruppe:

Der Berufeparcours richtet sich an alle Schüler/innen der 8. Klassen der Martin-Buber-Schule im Alter zwischen 13 und 16 Jahren. Im Schuljahr 2015/2016 gibt es acht 8. Klassen mit jeweils bis zu 27 Schüler/innen pro Klasse.

f) Kooperationspartner:

Der Berufeparcours ist ein gemeinschaftliches Kooperationsangebot der kommunalen Jugendarbeit Groß-Gerau, der Schulsozialarbeit der Martin-Buber-Schule, der Jugendförderung der Nachbargemeinde Büttelborn und

den Klassenlehrerlehrkräften des aktuellen 8. Jahrgangs. Weiterhin arbeiten noch Honorarkräfte aus dem pädagogischen Bereich (Lehramts- und Sozialarbeitsstudentinnen) mit.

g) Beschreibung des Angebotes:

Zur besseren Verdeutlichung der neuen Alten- und Krankenpflegestation folgt hier die komprimierte Aufgabenstellung für die Schülerinnen:

Die Schülerinnen sind Altenpflegerinnen in einem Seniorenheim. Sie sollen die Bewohnerin bei der täglichen Körperpflege unterstützen. Zunächst wird der Bewohnerin das Nachthemd ausgezogen, dann ihre Arme gewaschen, abgetrocknet und eingecremt und im Anschluss wird ein frischer Pullover angezogen. Zu guter Letzt wird die Bewohnerin frisiert. Danach werden die Medikamente für den Tag bereitgestellt und in der Patientenakte dokumentiert, was alles gemacht wurde.

Im Arztzimmer wird die Bewohnerin dann medizinisch versorgt. Vorab können sich die Schülerinnen mit dem Blutdruckmessgerät und dem Thermometer vertraut machen. Nachdem die Bewohnerin ins Arztzimmer gebracht wurde, messen die Schülerinnen ihren Blutdruck und die Körpertemperatur, dokumentieren die Werte in ihrer Patientenakte und schauen zuvor in der beiliegenden Tabelle, ob der Wert in Ordnung ist.



FOTO: STADT GROSS-GERAU

Zum Schluss wird der Bewohnerin noch eine Handgelenksbandage angelegt. Im Vorfeld ist die Desinfektion der eigenen Hände zu vonnöten, und während der gesamten Arbeitsphase sind Einfühlungsvermögen und Kommunikation entscheidend.

h) Bilanz und Ausblick:

Insgesamt ist das neue Angebot der Alten- und Krankenpflege gut angenommen worden. Sowohl bei den Schülerinnen, als auch bei den Klassenlehrkräften und den pädagogischen Fachkräften stieß der Berufeparcours und insbesondere der neue Pflegebereich durchweg auf positive Resonanz. Es wurde deutlich, dass die praktischen Übungen tatsächlich eine Brücke von der Schule zum Altenheim schlagen konnten. Viele Schülerinnen waren von ihren eigenen Begabungen und Eignungen überrascht und stolz auf die vielen positiven Rückmeldungen in der Reflexion. Für andere Jugendliche hingegen waren die Tätigkeiten selbstverständlich, da sie bei der Pflege von Familienangehörigen und der Betreuung der jüngeren Geschwister täglich mithelfen. Bei diversen Schülerinnen konnte die Lust geweckt werden, das nächste Schülerpraktikum in diesem Bereich zu absolvieren. Die schönste Anerkennung kam von einer Schülerin, die bereits ein Praktikum im Altenheim gemacht hat. Sie bezeichnete das Angebot als realitätsnah und als einen sehr guten Einstieg in den Pflegebereich.

Das neue Angebot der Alten- und Krankenpflege hat sich bewährt und wird ab dem nächsten Schuljahr fest in den Mädchen-Berufeparcours aufgenommen.

5.2 Mittelpunktschule Trebur

a) Handlungsfeld: Klassenbegleitung

b) Titel: Haushaltsführerschein

c) Ausgangslage:

Eltern haben aufgrund ihrer Vorbildfunktion eine große erzieherische Wirkung. Die von Eltern vermittelten Werte und Einstellungen haben Auswirkungen auf das alltägliche Zusammenleben zwischen Eltern und Kindern und tragen in hohem Maße zur Lebensorientierung ihrer Kinder bei.
(vgl. www.zukunftsorientierte-paedagogik.de/familie)

Wir leben in einer Zeit, in der sich unser Leben in der Familie und der Arbeitswelt grundlegend verändert, u.a. erleben wir Eltern, die durch ihre Berufstätigkeit und die zahlreichen Aufgaben innerhalb der Familie stark belastet sind. Wir erleben Eltern, die die Hausarbeiten allein und schnell erledigen. Sie nehmen den Kindern alles ab, weil es einfach schneller geht. Das ist allerdings nur kurzfristig die einfachste Lösung. Oder wir erleben Kinder, die ganz selbstverständlich Aufgaben im Haushalt übernehmen, aber wenig positive Anerkennung für diese Leistung erhalten.

Wir wollen mit dem Haushaltsführerschein im Rahmen der Klassenbegleitung Eltern und Kinder in Kontakt bringen, um die Qualität des Zusammenlebens und das Familienklima positiv zu fördern sowie junge Menschen auf die Anforderungen eigenverantwortlicher Lebensgestaltung vorbereiten.

d) Zielsetzung:

- Das Erreichen einiger Fertigkeiten im Haushalt, im Rahmen der Erziehung zur Selbständigkeit.
- Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, indem die Kinder mit diesen lebenspraktischen Fähigkeiten positive Anerkennung bekommen.
- Über diese Erfahrungen werden der Selbstwert und der Stellenwert innerhalb des Haushalts angehoben.
- Die Zusammenarbeit zwischen Kind und Erwachsenen soll Kontakt und Verständnis füreinander fördern („Wir-Gefühl“).
- Gesellschaftliche Themen, die währenddessen anfallen, über Rollenverteilung im Haushalt, können thematisiert und aufgearbeitet werden.
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten als wertvolle Leistungen anzuerkennen.

e) Zielgruppe: Jahrgangsstufe 6

f) Kooperationspartner:

- Klassenlehrer/innen der Jahrgangsstufe 6
- Deutschlehrer/in
- Schüler/innen
- Eltern

g) Beschreibung des Angebotes:

Bereits im 1. Halbjahr finden Treffen zur Absprache und Koordination mit den Klassenlehrern/innen und Deutschlehrern/innen statt. Beide Lehrkräfte müssen das Projekt unterstützen, da der Aufwand sonst zu hoch ist. Das Thema Berichte sollte im Deutschunterricht besprochen und begleitet werden.

Vor Beginn findet ein Elternabend statt, bei dem die Schulsozialarbeit zusammen mit der Klassenleitung den Haushaltsführerschein (vgl. Anlage 1) vorstellt und einen Elternbrief bespricht und austeilte.

Die Aufgabe der Eltern besteht darin, die zu erledigenden Aufgaben zu begleiten und im Anschluss daran das Ergebnis im Bericht handschriftlich zu kommentieren

Innerhalb der Klasse wird der Haushaltsführerschein im Stuhlkreis vorgestellt und Erwartungen und Befürchtungen besprochen.

Eine Aufgabe wird im Klassenverband erledigt und auch der Bericht wird in der Schule gemeinsam mit dem jeweiligen Deutschlehrer verfasst und nachbearbeitet.

In der darauffolgenden Stunde wird der Klasse eine Aufgabenübersicht ausgehändigt und die Einteilung der Aufgaben erarbeitet. Vorgesehen ist ca. eine Aufgabe pro Woche.

Im Stuhlkreis wird geklärt,

- bei welchen Aufgaben brauche ich Unterstützung? Welche mache ich alleine?
- Welche Aufgaben erledige ich in der Woche, am Wochenende oder in den Ferien?

Die Fragen beantwortet sich die Gruppe nach Möglichkeit immer selbst.

Zum Abschluss dieser Stunde werden Unterstützungsangebote vorgestellt.

- Hilfe bei den Berichten, durch die Lehrkraft.
- Möglichkeiten zur Aufgabenerledigung, mit Unterstützung der Schulsozialarbeit.

In Abständen von zwei bis drei Wochen wird der Haushaltsführerschein in der Klassenbegleitung thematisiert.

- Wer hat was gemacht? Wie war das? Was hast du als nächstes vor?
- Wo musst du jetzt sein, um den Zeitplan einzuhalten?

Anfallende Themen, wie zum Beispiel die Rollenverteilung im Haushalt, werden aufgenommen und verschiedene Modelle vorgestellt. Auch unsere Vorstellung wird als Möglichkeit mit eingebracht.

Die frei gestalteten Berichtsmappen werden zum Abgabetermin von der Lehrkraft eingesammelt und zur Präsentation für alle ausgelegt. Zu diesem Termin gibt es eine Abschlussaktion, z. B. gemeinsam Pizza zubereiten und essen, ohne Bericht.

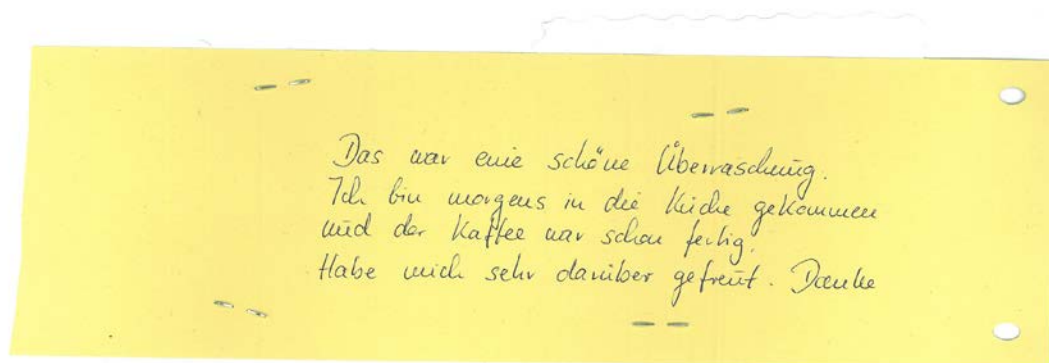
Jeder bekommt eine Urkunde zum bestandenen Haushaltsführerschein und das Projekt wird im Zeugnis erwähnt.

h) Bilanz und Ausblick:

Die Eltern, Schüler/innen und Lehrkräfte haben mit viel Engagement das Projekt begleitet und unterstützt.

Über einzelne Rückmeldungen von Eltern konnten wir erfahren, wie stolz Eltern auf das waren, was ihre Kinder im Stande sind zu leisten bzw. was ihre Kinder bereits leisten. Dies wurde als Signal verstanden, gegenseitige Unterstützung nicht als selbstverständlich zu sehen.

Einige Kinder haben wir zu Beginn des Projekts sehr intensiv begleitet. Am Anfang stand Ablehnung gegenüber Hausarbeiten („Frauenarbeit“) oder fehlende Unterstützung. Erste Kritzeleien mit Kuli sind durch liebevoll gestaltete Berichte, in Zusammenarbeit mit Mutter oder Vater ersetzt worden. Es gab viele stolze Geschichten im Stuhlkreis und ganz toll gestaltete Mappen mit viel Lob der Eltern gegenüber ihren Kindern



Der Haushaltsführerschein wird aktuell das zweite Mal durchgeführt und von allen Beteiligten mit viel Spaß und Freude begleitet.

Für die Schulsozialarbeit ist besonders schön zu beobachten, wie die Eltern ihre Kinder über den Bericht in ihrer Selbständigkeit positiv bestärken. In nahezu jedem Bericht ist somit eine wechselseitige Steigerung erkennbar.

Der Haushaltsführerschein soll weiterhin Bestandteil der Klassenbegleitung im Jahrgang 6 sein.

Anlage 1

Haushaltsführerschein

Aufgaben

Kochen/Küche

- Ein Spiegelei braten.
- Einen Kuchen backen.
- Ein (Fertig-) Gericht (erwärmen) zubereiten und servieren.
- Einmal Kaffee oder Tee zubereiten.
- Einen Tisch (möglichst festlich) decken und nach dem Essen abräumen.

Sauberkeit/Ordnung

- Einmal (falls im Haushalt vorhanden und genutzt) die Spülmaschine einräumen, laufen lassen und ausräumen sowie Geschirr mit der Hand spülen.
- Ein (das eigene) Zimmer aufräumen, Staub wischen, den Boden saugen oder wischen und das eigene Bett neu beziehen oder die Couch saugen.
- Einmal ein Badezimmer säubern: Boden, Toilette, Waschbecken, Dusche/Badewanne.

Kleiderpflege

- Einmal Wäsche sortieren (Farbe, Art, Temperatur) anhand der Pflegehinweise.
- Eine Waschmaschine füllen und anstellen, anhand der Bedienungsanleitung.
- Einmal eine Waschladaung zum Trocknen aufhängen (Handtücher) bzw. den Trockner (falls im Haushalt vorhanden) bedienen.
- Eine trockne Waschladaung sortieren, falten und wegräumen.
- Einige Geschirrhandtücher bügeln.

Zusatztätigkeit (Bitte mindestens eine Aufgabe erledigen)

- Einen Knopf annähen.
- Einmal den Gehweg kehren.
- Einen Salat kaufen, putzen und mit Salatdressing zubereiten.
- Eine Aufgabe nach Wahl der Eltern.

Den 1. Bericht machen wir zusammen. Wenn du jede Woche eine Aufgabe erledigst, kannst du alle Aufgaben ohne Stress schaffen.

Falls noch etwas unklar ist, helfen wir gerne weiter und wünschen dir VIEL SPASS!

5.3 IGS Mainspitze Ginsheim-Gustavsburg

a) Handlungsfeld: Klassenbegleitung

b) Titel: Theater zum Thema Cybermobbing und unterstützende sozialpädagogische Handlungs- und Begleitungsformen im Bereich des Sozialen Lernens

c) Ausgangslage:

Zur Sensibilisierung der Schüler/innen zum Thema Mobbing wird seit mehreren Jahren Theater als Medium in Kooperation von Schulsozialarbeit und Schulen eingesetzt.

So gastierte die Schauspieltruppe Comic on aus Köln mit dem Stück „r@ausgemobbt.de“ mit Unterstützung der Schulsozialarbeit des Kreises an der IGS Mainspitze.

Ein Stück, das die missbräuchliche Nutzung von Smartphones und Internet aufgreift und unterschiedliche Beweggründe und Intentionen zum Thema Cybermobbing bei Kindern und Jugendlichen auf den Punkt bringt.

Im Anschluss an das Stück erfolgt für alle Klassen durch die Schauspieler ein offenes Nachgespräch.

In den darauffolgenden Sozialen Lernen Stunden (Klassenbegleitung) wird die Thematik Cybermobbing durch die Schulsozialarbeit in Abstimmung mit den Klassenlehrkräften weiter nachbereitet.

Das Stück und die inhaltliche Vor- und Nachbereitung ist ein Beitrag zur Gewaltprävention und ergänzt die bereits bestehenden Angebote (Soziales Lernen, Klassenrat, Einzelfallberatung), die die Schulsozialarbeit in der Zusammenarbeit mit Klassenlehrkräften umsetzt.

d) Zielsetzung:

Durch die fortschreitende Digitalisierung ist Cybermobbing ein schnell wachsendes Problem. Prävention und Aufklärung bei den Schüler/innen ist eine Möglichkeit, dem Problem Cybermobbing entgegenzutreten.

Im Folgenden möchten wir beispielhaft an der Übung „Spring! Und Du springst?“ aus dem pädagogischen Begleitmaterial von *klicksafe.de* die Nachbereitung mit den Schülern/innen vorstellen.

Ziel der Übung war es, Schüler/innen für negative Gruppenprozesse zu sensibilisieren und Regeln und Handlungen zu hinterfragen (Zwang und Selbstverantwortung), wenn diese dazu führen, dass andere Menschen gedemütigt oder in irgendeiner Form verletzt werden.

e) Zielgruppe:

Alle Klassen im Jahrgang 6

f) Beschreibung des Angebotes:

Wir haben die Übung zum Themenfeld Stark sein und Vertrauen „Spring! Und Du springst?“ im Nachgang zum Theaterstück „r@usgemobbt“ mit allen Klassen im Rahmen des Sozialen Lernens im gesamten Jahrgang 6 durchgeführt.

Beschreibung der Übung:

Alle Schüler/innen suchen sich einen Partner. Innerhalb des 2er-Teams soll die nächste Entscheidung getroffen werden, wer von beiden nach draußen gehen soll.

Die Gruppe, der im Raum anwesenden Schüler/innen, erhält zwei Schokobonbons und den Auftrag, dass sie auf keinen Fall mit dem Partner teilen sollen, egal wie auch immer derjenige agiert.

Die Kinder draußen werden instruiert, dass ihr Partner etwas hat, was sie unbedingt auch haben wollen. Sie sollen versuchen, auf freundliche Art und Weise etwas davon zu erhalten (keine Bedrohung oder körperliche Angriffe, auch nicht wegnehmen). Nun kommen die Partner wieder zusammen und die Herausforderung beginnt. Nach ca. 5 Minuten wird diese Übung abgebrochen und dann folgendes mit der Gruppe besprochen:

- „Wer hat seinem Partner etwas abgegeben?“
- „Wenn ja, warum?“
- „Wenn nein, warum nicht?“
- „Gab es Einwände, was die Regel des Nichtteilens anging?“
- „War es eine sinnvolle Regel?“
- „Was hat diese Herausforderung mit dem Lizzie-Rap aus dem Theaterstück zu tun?“ (*„Hier ist mein Revier, hier ist mein Revier, hier gelten die Regeln, die ICH diktier!“*)

g) Bilanz und Ausblick:

Diese Übung ermöglichte einen gelungenen Transfer zum Theaterstück. Die Schüler/innen steigern sich beidseitig in die Aufgabenstellung hinein und in der Reflexion wird ihnen deutlich, wieviel die Übung mit eigenen Entscheidungsprozessen zu tun hat.

Gerade der Transfer zu Lizzies-Rap *„Hier ist mein Revier, hier gelten die Regeln, die ICH diktier!“*, war für viele Schüler erhellend.

Auch wurde hinterfragt, dass nicht alle Regeln oder Anweisungen die gemacht werden sinnhaft sind. Aussprüche wie *„Ich habe mich mies gefühlt nichts zu geben!“* oder *„Ich habe mich wie der letzte Dreck gefühlt zu betteln und nichts zu bekommen!“* zeigten, wie stark die Wirkung dieser Übung war und wie deutlich die Botschaft transportiert wurde.

Das Hinterfragen von Regeln und Anweisungen und eigenständiges Denken und Handeln kamen hier klar in der Reflexion zu Tage und sensibilisierte die Schüler/innen, bei ähnlichen Situationen genauer hinzuschauen und sich nicht mitreißen zu lassen bzw. zum Mitläufer zu werden, wenn andere gedemütigt, ausgegrenzt oder gemobbt werden.

Diese praktisch erlebbare Übung begleitend zum Theaterstück trug dazu bei, die Thematik Cybermobbing weiter zu vertiefen. Insgesamt waren die Rückmeldungen der Lehrkräfte und der Schüler/innen zum Stück und zur Nachbereitung positiv. Diese Form, jugendrelevanten Themen mit dem Medium Theater weiter zu unterstützen, wird auch im kommenden Schuljahr für den Jahrgang 6 wieder aufgegriffen. So wird es wieder eine Theateraufführung zum Thema Cybermobbing mit anschließender Nachbereitung in den Klassen geben.

5.4 Karl-Kropper-Schule Kelsterbach

a) Handlungsfeld: Klassenbegleitung im Rahmen der Berufswegplanung – Begleitung der SchuB-Klasse

b) Titel: "Wir bauen Sitzmöbel für unseren Grillplatz"
Praxisprojekt: "Hand-Werk-Lernen" zur vertieften Berufsorientierung

c) Ausgangslage:

Da die Karl-Kropper-Schule über keine eigenen Sitz- und Tischgarnituren für den Außenbereich verfügt und den Rahmen für handwerkliche Projekte aufgrund des im Schulprogramm verankerten Projektes „Hand-Werk-Lernen“ schaffen kann, bot sich das Projekt „Wir bauen Sitzmöbel für unseren Grillplatz“ an.

d) Zielsetzung:

Im Rahmen des Praxisprojektes zur vertieften Berufsorientierung "Hand-Werk-Lernen" werden in jedem Schuljahr an der Karl-Kropper-Schule verschiedene Projektwochen realisiert. Diese sollen den Schülern/innen Kenntnisse und Fertigkeiten im handwerklichen Bereich, aber auch im Bereich Küche, Kalkulation und Dokumentation vermitteln (siehe auch Beschreibung der Kompetenzen).

e) Beschreibung des Angebotes:

Die Schüler/innen der SchuB-Klassen planten und bauten gemeinsam in zwei Projektwochen im 2. Schulhalbjahr 2014 Sitzbänke und Tische für unseren neuen Grillplatz und weihten diese am Ende des Schuljahres auf einem Abschlussgrillfest mit der Schulgemeinde ein.

Auf dem Wiesengelände der Schule, wo sich ein grünes Klassenzimmer, ein Teich und ein Kletterfels befinden, wurde der Bau eines neuen Grills durchgeführt. Schüler/innen der beiden SchuB-Klassen arbeiteten in zwei Projektwochen vor den Sommerferien mit dem Kunsthandwerker Ricardo Nieto (Projektleitung), den Klassenlehrkräften, dem Hausmeister und der Schulsozialarbeiterin an einem neuen Grill.



Nach den Sommerferien haben die Schüler/innen der beiden SchuB-Klassen den Grill unter gleicher Projektleitung in zwei weiteren Projektwochen fertiggestellt (u. a. Mosaikarbeiten, Fliesen legen). Darüber hinaus wurde der Bau einer Überdachung für den Grillplatz durch das Gießen von Fundamenten vorbereitet.

Die Überdachung wurde am „Malteser Social Day“ in Zusammenarbeit mit Mitarbeiter/innen der Commerzbank AG, Schüler/innen sowie den Lehrkräften und Mitarbeiter/innen der Karl-Krolopper-Schule realisiert.

Folgende Kompetenzen können die Jugendlichen im Rahmen des Projektes erwerben:

fachlich	Die Schülerinnen und Schüler • setzen Arbeitsaufträge um, • kennen und beachten Unfallschutz- und Sicherheitsbestimmungen, • beherrschen einfache handwerkliche Grundfertigkeiten, • bearbeiten unterschiedliche Werkstoffe sach- und fachgerecht, • stellen Produkte in Einzel- und Serienanfertigung her, • fertigen Gebrauchsgegenstände, • setzen Werkzeuge, Maschinen und Hilfsmittel sach- und fachgerecht ein, • wählen für ihren Produktionsprozess die richtigen Maschinen und Werkzeuge aus, • benutzen Werkzeuge und Maschinen unter Beachtung von Arbeitssicherheits- und Unfallschutzbestimmungen, • verarbeiten Nahrungsmittel und können sie haltbar machen, • können Mahlzeiten für mehrere Personen zubereiten, • kennen unterschiedliche Esskulturen, • beachten Regeln der Körperhygiene und Haushaltspflege, • gestalten ihren Arbeitsplatz ergonomisch, unfallverhütend und unter gesundheitlichen Gesichtspunkten, • stellen Speisen und Gerichte hygienisch für andere her, • stellen einfache Kostenkalkulationen auf, • erstellen einen Einkaufszettel, • kaufen Waren ein, • vergleichen Produkte, • sortieren, verwerten und entsorgen Müll, • erproben und benennen Arbeitsanforderungen bei verschiedenen berufsfeldbezogenen Tätigkeiten.
personal	Die Schülerinnen und Schüler • schätzen sich und ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Schwächen richtig ein, • betrachten ihre Handlungen bei Arbeitsabläufen kritisch, • entwickeln individuelle Strategien zur Weiterentwicklung von ihren Handlungen, • bringen eigene und Interessen anderer in Einklang.
sozial	Die Schülerinnen und Schüler • übernehmen Verantwortung in betrieblichen Prozessen, • nehmen Rücksicht im "Betrieb", • arbeiten im Team und kooperativ, • beachten Formen im Umgang miteinander, • entwickeln Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und Selbstdisziplin, • motivieren sich und andere bei Arbeitsabläufen.
methodisch	Die Schülerinnen und Schüler • teilen Aufgaben nach individuellen persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten auf, • beschreiben Arbeitsabläufe, • arbeiten nach Zeit- und Arbeitsplänen, • teilen Produktionsprozesse in Arbeitsschritte ein.

Ablauf der Projektwochen

1. Projektwoche (SchuB1) 02.06. bis 06.06.2014	
Montag	• Besprechung des Ablaufplans • Besprechung der Projektschritte und -ziele • Besprechung der Gruppeneinteilung • Besprechung des Essensplans • Besichtigung der Baustelle • Sichtung der Materialien • Abschlussrunde/Tagesreflexion • Bestückung der Werkzeugkisten und Kontrolle der Arbeitskleidung
Dienstag	• Vorbesprechung • Arbeitsphase/Einweisung in das Arbeiten mit den Werkzeugen und Maschinen! ➤ Baugruppe: Aufstellen der Arbeitstische, Holzbretter zuschneiden/schleifen/hobeln, Eckpfeiler für Tischbeine im Winkel absägen, Eckpfeiler ausklinken ➤ Küchengruppe: Zubereitung des Mittagessens (Lasagne und Salat, Schneewittchen im Glas) ➤ Dokumentationsgruppe: Beobachtung der Tagesereignisse, Notizen • Gemeinsames Mittagessen mit anschließender Pause • Aufräumen der Arbeitsplätze ➤ Baustelle, Küche • Schreiben der Tagesberichte, Kontrolle der Werkzeugkisten und Arbeitskleidung ➤ Dokumentationsgruppe • Abschlussrunde/Tagesreflexion
Mittwoch	• Vorbesprechung • Arbeitsphase/Einweisung in das Arbeiten mit den Werkzeugen und Maschinen! ➤ Baugruppe: Eckpfeiler ausklinken, Holzbretter der Tischplatte werden mit den Eckpfeilern/Tischbeinen provisorisch verschraubt ➤ Küchengruppe: Zubereitung des Mittagessens (Lahmacun, Quark mit Obst) ➤ Dokumentationsgruppe: Beobachtung der Tagesereignisse, Notizen • Gemeinsames Mittagessen mit anschließender Pause • Aufräumen der Arbeitsplätze ➤ Baustelle, Küche • Schreiben der Tagesberichte, Kontrolle der Werkzeugkisten und Arbeitskleidung ➤ Dokumentationsgruppe • Abschlussrunde/Tagesreflexion
Donnerstag	• Vorbesprechung • Arbeitsphase/Einweisung in das Arbeiten mit den Werkzeugen und Maschinen! ➤ Baugruppe: Tischplatte schleifen/hobeln, Eckpfeiler ausklinken, Holzbretter für die Sitzfläche der Sitzbänke sägen/schleifen/hobeln, Lasieren der Einzelteile für die Sitzbänke und den Tisch ➤ Küchengruppe: Zubereitung des Mittagessens (Reis-Hackfleisch-Pfanne, Waffeln) ➤ Dokumentationsgruppe: Beobachtung der Tagesereignisse, Notizen • gemeinsames Mittagessen mit anschließender Pause • Aufräumen der Arbeitsplätze ➤ Baustelle, Küche • Schreiben der Tagesberichte, Kontrolle der Werkzeugkisten und Arbeitskleidung ➤ Dokumentationsgruppe • Abschlussrunde/Tagesreflexion
Freitag	• Vorbesprechung • Arbeitsphase/Einweisung in das Arbeiten mit den Werkzeugen und Maschinen! ➤ Baugruppe: Restliche Holzbretter schleifen und lasieren, Zusammenbau der Einzelteile des Tisches und der Sitzbänke, Umlagern des Holzmaterials für die Projektwoche der SchuB2 ➤ Küchengruppe: Zubereitung des Mittagessens (Hähnchencurry mit Ananas, Tiramisu) ➤ Dokumentationsgruppe: Beobachtung der Tagesereignisse, Notizen • Gemeinsames Mittagessen mit anschließender Pause • Aufräumen der Arbeitsplätze ➤ Baustelle, Küche • Schreiben der Tagesberichte, Kontrolle der Werkzeugkisten und Arbeitskleidung ➤ Dokumentationsgruppe • Abschlussrunde/Tagesreflexion

2. Projektwoche (SchuB2) 10.06. bis 13.06.2014	
Dienstag	• Besprechung des Ablaufplans • Besprechung der Projektschritte und -ziele • Besprechung der Gruppeneinteilung • Besprechung des Essensplans • Besichtigung der Baustelle • Sichtung der Materialien • Arbeitsphase/Einweisung in das Arbeiten mit den Werkzeugen und Maschinen! ➤ Baugruppe: Fertigstellung des Tisches aus der 1. Projekt-woche (Bohrlöcher mit Holzkappen verschließen/ verleimen/hobeln), Holzbretter ablängen/schleifen/hobeln, Eckpfeiler für Tischbeine im Winkel absägen, Eckpfeiler ausklinken ➤ Küchengruppe: Zubereitung des Mittagessens (Spaghetti Bolognese und Salat, Eis) ➤ Dokumentationsgruppe: Beobachtung der Tagesereignisse, Notizen • Gemeinsames Mittagessen mit anschließender Pause • Aufräumen der Arbeitsplätze ➤ Baustelle, Küche • Schreiben der Tagesberichte, Kontrolle der Werkzeugkisten und Arbeitskleidung ➤ Dokumentationsgruppe • Abschlussrunde/Tagesreflexion
Mittwoch	• Vorbesprechung • Arbeitsphase/Einweisung in das Arbeiten mit den Werkzeugen und Maschinen! ➤ Baugruppe: Holzbretter für die Tischplatte sägen/schleifen, Arbeiten an den Tischbeinen beenden, Querbalken für die Tischplatte fertigstellen, Einzelteile des Tisches lasieren, Holzbretter für die Sitzbankbeine schleifen ➤ Küchengruppe: Zubereitung des Mittagessens (Couscoussalat mit Hähnchenbrust, Obst) ➤ Dokumentationsgruppe: Beobachtung der Tagesereignisse, Notizen • Gemeinsames Mittagessen mit anschließender Pause • Aufräumen der Arbeitsplätze ➤ Baustelle, Küche • Schreiben der Tagesberichte, Kontrolle der Werkzeugkisten und Arbeitskleidung ➤ Dokumentationsgruppe • Abschlussrunde/Tagesreflexion
Donnerstag	• Vorbesprechung • Arbeitsphase/Einweisung in das Arbeiten mit den Werkzeugen und Maschinen! ➤ Baugruppe: Tischbeine lasieren, Sitzbankbeine zusägen/ausklinken, Sitzbankbeine und Holzbretter für die Sitzbänke lasieren ➤ Küchengruppe: Zubereitung des Mittagessens (Nachosalat und Baguette, Zitronenkuchen) ➤ Dokumentationsgruppe: Beobachtung der Tagesereignisse, Notizen • Gemeinsames Mittagessen mit anschließender Pause • Aufräumen der Arbeitsplätze ➤ Baustelle, Küche • Schreiben der Tagesberichte, Kontrolle der Werkzeugkisten und Arbeitskleidung ➤ Dokumentationsgruppe • Abschlussrunde/Tagesreflexion
Freitag	• Vorbesprechung • Arbeitsphase/Einweisung in das Arbeiten mit den Werkzeugen und Maschinen! ➤ Baugruppe: Zusammenbau der Einzelteile des Tisches und der Sitzbänke, Bohrlöcher mit Holzkappen verschließen/ verleimen/hobeln, letzte Lasuren am Tisch und den Sitzbänken, Fertigstellung der Sitzmöbel ➤ Küchengruppe: Zubereitung des Mittagessens (Lahmacun, Schokoladenkuchen) ➤ Dokumentationsgruppe: Beobachtung der Tagesereignisse, Notizen • Gemeinsames Mittagessen mit anschließender Pause • Aufräumen der Arbeitsplätze ➤ Baustelle, Küche • Schreiben der Tagesberichte, Kontrolle der Werkzeugkisten und Arbeitskleidung ➤ Dokumentationsgruppe • Abschlussrunde/Tagesreflexion

Reflexion

Nach jedem Projekttag haben sich die SchuB-Klassen und die Projektleiter/innen zu einer Abschlussrunde und Tagesreflexion zusammengesetzt. Folgende Formen der Reflexion wurden durchgeführt:

Projektwoche 1

- Wie habe ich den heutigen Tag erlebt?
- Daran denke ich, wenn ich auf die kommenden Tage blicke ...
- Was ist heute gut gelaufen?
- Was könnte ich morgen anders machen?
- "Daumenprobe"
- Das hat mir heute gut gefallen!
- Das hat mir heute nicht gut gefallen!
- Wenn ich auf die Woche zurückblicke denke ich ...
- Rückmeldung der Projektleiter/innen

In der 2. *Projektwoche* wurden die Fragen in der Reflexionsrunde variiert.

Die Reflexionen sollen den Schülern/innen dabei helfen ihre Interessen, Stärken und Schwächen wahrzunehmen und diese gezielt zu steigern bzw. zu verringern. Dadurch nehmen sie aktiv an der Gestaltung ihrer eigenen Lernprozesse teil und übernehmen Verantwortung für sich selbst. Die Stärkung der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten führt zudem zur Förderung der Motivation, des Selbstbewusstseins und ermöglicht den Schülern/innen neue Herausforderungen und Probleme besser bewältigen zu können. Bei der Reflexion lernen die Schüler/innen außerdem, ihren Mitschülern/innen zuzuhören und die Stärken und Schwächen anderer zu respektieren.

h) **Bilanz und Ausblick:**

Die Projekte, die in den letzten Jahren zur vertieften Berufsorientierung im Rahmen „Hand-Werk-Lernen“ umgesetzt wurden, haben sich bewährt. Sie ermöglichen den Schülern/innen einen umfassenden Einblick in verschiedene Berufsfelder. Sie können fachpraktische Erfahrungen durch berufsfeldbezogene Arbeiten sammeln und erhöhen durch das tägliche Reflektieren am Ende des Projekttagess ihre Selbsteinschätzung zu ihren eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen.



5.5 Integrierte Gesamtschule Kelsterbach

a) Handlungsfeld: Angebote im ganztagsähnlichen Bereich

b) Titel: „Mädchen stärken“

c) Ausgangslage:

Ausgangspunkt des Projektes war die Situation einer Mädchengruppe im Jahrgang 7. Die Mädchen wurden regelmäßig von den stark dominierenden Jungen aus der Klasse beleidigt, beschimpft und ausgelacht. Dies hatte eine solche Dimension angenommen, dass die Mädchen Angst bekamen, im Unterricht mitzuarbeiten. Insgesamt zogen sie sich mehr und mehr zurück. Auch untereinander gab es etliche Spannungen, Gruppierungen und Ausgrenzungen.

d) Zielsetzung:

- Den Mädchen einen ungestörten Raum anbieten, in dem sie sich ohne Einflüsse von außen entfalten und ihr Selbstbewusstsein wieder erlangen können.
- Die Erreichung von Selbständigkeit, in dem sie ungehindert ihre eigenen Interessen und Ziele verfolgen und Verantwortung für sich selbst übernehmen können.
- Im Rahmen des Projektes sollen die Mädchen ihre individuellen Fähigkeiten erproben und vertiefen können. Damit die Mädchen dann in der Lage sind, die eigenen Stärken wahrzunehmen und auch einzusetzen.

e) Zielgruppe:

Die Zielgruppe sind zwölf Mädchen im Alter von 11 bis 13 Jahren aus einer Klasse im 7. Jahrgang.

f) Kooperationspartner:

Der Klassenlehrer, der die Mädchen einmal pro Woche in der Klassenlehrerstunde für das Projekt freistellt.

g) Beschreibung des Angebotes:

Ziele der ersten Treffen waren zunächst das Vertrauen der Mädchen untereinander aufzubauen und zu stärken, da es auch untereinander Schwierigkeiten gab, sowie das Kennenlernen der Praktikantin, die das Projekt im Rahmen ihres Praktikums eigenständig entwickelte und umsetzte.

Darüber hinaus ging es um kooperatives Verhalten, insbesondere um das Entwickeln und Einhalten gemeinsamer Regeln untereinander. Besonders wichtig war hierbei den Mädchen, dass die Inhalte der Treffen nicht nach außen weitergetragen werden.

Als ersten Zugang zu dieser Thematik beschäftigte sich die Gruppe mit verschiedenen Eigenschaften von Jungen und Mädchen und ordnete diese nach Stärken und Schwächen zu.

Hier einige Beispiele die Mädchen und Jungen zugeordnet wurden:

<u>Eigenschaften von Mädchen</u>	<u>Eigenschaften von Jungen</u>
- liebevoll - hilfsbereit - rücksichtsvoll - gehorsam - zickig - ängstlich - ordentlich	- stark - muskulös - sportlich - vorlaut - respektlos - unordentlich - laut

Beim Zuordnen der Eigenschaften zeigte sich ein auffällig konservativ geprägtes Männer- und Frauenbild.

Bei den einzelnen Treffen waren Unsicherheiten, mangelndes Ausdrucksvermögen und schwaches Selbstwertgefühl immer wieder Thema.

Mit Hilfe von Vertrauensübungen und Bewegungsspielen, die bei allen Mädchen gut ankamen, wurde die Gruppe in den Stunden zunehmend aufgeweckter, selbstsicherer und die Teilnehmerinnen zeigten mehr Vertrauen.

Gemeinsam entwickelten die Mädchen die Idee, einen kleinen Film zum Thema Vertrauen zu drehen.

Sie erarbeiteten gemeinsam Fragen

- Erzählst du mir etwas über dein/e Leben/Kindheit und Jugend?
- Was war bisher dein schönster und glücklichster Moment in deinem Leben?
- Welche Träume und Sehnsüchte hast du?
- Bist Du glücklich und zufrieden mit deinem Leben?
- Wenn du einen Wunsch frei hättest ... ?
- Was bedeutet Vertrauen für dich?

und interviewten jüngere Frauen aus ihrem Bekanntenkreis.

Dies erfolgte in den Herbstferien. Eigenständig führten die Mädchen Interviews durch und drehten dazu mit ihren Handys kleine Videoaufnahmen. So entstanden neun unterschiedliche Aufnahmen. Zum Beispiel wurde eine Bekannte anonym (ohne Gesichtserkennung) interviewt und aufgenommen, ein anderes Mädchen befragte ihre Cousine erst übers Telefon, stellte dann danach das Interview per Video vor. In anderen Fällen entstand das Interview gleich vor laufender Kamera.

Alle Videoaufnahmen wurden im Anschluss nach den Herbstferien in der Gruppe vorgestellt.

h) Bilanz und Ausblick:

Anhand des Filmmaterials ist zu erkennen, dass den Mädchen das Projekt sehr viel Spaß bereitet hatte. Sie nahmen die Arbeit sehr ernst und gaben sich viel Mühe in der Ausgestaltung (Musikuntermalung, Raumgestaltung usw.) ih-

rer Videos. Ihre Videoaufnahmen haben sie anderen Schülern/innen nicht vorgestellt, sie sollten in ihrem Kreis bleiben. Daran haben sich alle gehalten. Ebenfalls war während des Gruppenangebotes zu beobachten, dass sich die Mädchen untereinander mehr und mehr öffneten, Vertrauen aufbauten, selbstbewusster auftraten und einen besseren Gruppenzusammenhalt entwickelten.

Abschließend war zu erkennen, dass die ehemals als belastend erlebte Beziehung zu den Jungen in der Klasse sich verändert hat, dass die Mädchen sich nicht mehr alles gefallen lassen, wehrhaft sind und stärker auftreten. Alle Teilnehmerinnen haben an Selbstbewusstsein gewonnen, bauen auf das neu erworbene Vertrauen und die Verlässlichkeit der geschlechtsspezifischen Gruppe sowie auf die Erfahrung, etwas gemeinsam erschaffen zu haben.

5.6 Berufliche Schulen Groß-Gerau

- a) **Handlungsfeld: Klassenbegleitung im Rahmen der Berufswegeplanung**
- b) **Titel: Der Schlüsselkompetenzenparcours - Buzzerparcours für die 10. Klasse der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sowie auch für die 11. Abschlussklassen der zweijährigen Berufsfachschulen**

c) **Ausgangslage – Allgemein:**

Seit dem Schuljahr 2013/2014 gibt es an den Beruflichen Schulen ein *Curriculum zur Berufsorientierung* in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung BzB und seit dem Schuljahr 2014/2015 auch eines in der zweijährigen Berufsfachschule BFS.

Die Aufgabe der Schulsozialarbeit besteht darin, diesen Prozess einstündig in der Woche in allen BzB-Klassen und an den Berufsfindungstagen in der 11. Klasse BFS zu Beginn des Schuljahres zu begleiten und die Kompetenz- und Interessenerfassung mit den Schüler/innen, den Lehrkräften und den Eltern abzugleichen.

Im Rahmen dieses Curriculums wird in Phase 1 Berufsorientierung: Kompetenz- und Interessenerfassung, Vorbereitung Praktikum, u. a. eine Kompetenzerfassung mit Hilfe eines *Buzzerparcours* durchgeführt.

Der Buzzerparcours gilt als Türöffner in diesem Prozess (Phase 1) und gibt Antworten auf die Fragen: Wo liegen meine Fähigkeiten und welche Voraussetzungen bringe ich schon mit? Er ist ein Baustein im Berufsfindungsprozess und ergänzt die schulische Arbeit.

Es steht der Prozess der Selbsterforschung im Vordergrund. Es gilt herauszufinden, worin die Stärken und auch Schwächen liegen, wie können diese optimal eingesetzt werden und die Fähigkeiten mit dem Berufswunsch in Verbindung gebracht werden.

d) Zielsetzung:

Schüler/innen können im Buzzerparcours Schlüsselkompetenzen aus niedrigschwelliger Art und Weise erleben und sie als solche erkennen. Dabei sind den funktions- und berufsübergreifenden Qualifikationen folgende Merkmale zugeordnet:

- **Methodenkompetenz** - Wie genau arbeite ich? Welche motorischen Fähigkeiten besitze ich? Kann ich Zusammenhänge erkennen und mir Dinge oder Abläufe auch abstrakt vorstellen?
- **Handlungskompetenz** - Wie organisiert bin ich? Bin ich fähig, Probleme zu lösen? Kann ich mit anderen zusammenarbeiten?
- **Selbstkompetenz** - Wie ist meine Bereitschaft und Motivation, mich selbst zu entwickeln sowie meine eigene Begabung und Lernbereitschaft zu entfalten?
- **Sozialkompetenz** - Kann ich mich mit anderen auseinander setzen, Konflikte lösen und mich konzentrieren?
Hier stellt die Auswertung des Buzzerparcours eine Vertiefung der sozialen Kompetenz dar; durch die Fähigkeit zur Beobachtung als Schulung zur Selbst- und Fremdwahrnehmung!
- **Medienkompetenz** - Kann ich Medien gewinnbringend einsetzen bzw. sie zur Problemlösung heranziehen?

„Unter Kompetenzen versteht man die Handlungsfähigkeit eines Menschen in einer Anforderungssituation. Genauer gesagt sind damit persönliche Voraussetzungen (Dispositionen) gemeint, die es ermöglichen, in einer Situation selbstorganisiert zu handeln. Dabei steht nicht nur das Wissen, sondern dessen Anwendung im Vordergrund. Neben Fähigkeiten und Fertigkeiten können Kompetenzen auch Emotionen, Einstellungen, Erfahrungen, Antriebe, Werte und Normen umfassen“. (vgl. www.bibb.de/de/1309.php - Kompetenzfeststellung)

Kompetenzen, die im Menschen vorhanden sind, zeigen sich durch Verhaltensweisen. Deshalb lassen sie sich gut durch handlungsorientierte Verfahren untersuchen, z. B. durch Methoden aus dem Assessment-Center.

Beim Buzzerparcours werden junge Menschen durch Aufgaben zum Handeln aufgefordert und dabei ihre Verhaltensweisen systematisch beobachtet und bewertet. Untersucht werden Merkmale zu sozialen, personalen und methodischen Fähigkeiten. In der Berufsorientierung steht die Entwicklung der Jugendlichen, nicht die Auswahl von Bewerber/innen im Vordergrund.

Neben der direkten Beobachtung können auch Rückschlüsse auf Kompetenzen gezogen werden, z. B. im Rahmen biografischer Verfahren. Diese Fragen werden in den ersten Schulwochen bearbeitet. Fragen zur eigenen Lebensgeschichte regen zur Selbstreflexion an: Wo liegen eigene Erfahrungen und Kompetenzen, wo zeichnen sich Interessen und Stärken ab?

Auch Selbst- und Fremdbeschreibungen geben Hinweise auf diese Fragen, wenn Eltern und Freunde befragt werden.

e) Zielgruppe:

Der Buzzerparcours richtet sich an alle Schüler/innen der 10. Klassen der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung BzB. Im Schuljahr 2015/2016 gibt es vier Klassen mit je 16 Schülern/innen. Ebenso durchliefen die 11. BFS-Klassen mit 4. Klassen (mit jeweils bis zu 25 Schülern/innen pro Klasse) den Parcours.

f) Kooperationspartner:

Der Buzzerparcours ist ein Kooperationsangebot der Fachstelle Jugendberufswegeplanung des Landkreises Darmstadt-Dieburg und wurde dort als Schulbaustein entwickelt.

g) Beschreibung des Angebotes:

Der Buzzerparcours besteht aus 15 Stationen, denen nachfolgende Kompetenzen zugeschrieben sind:

- **Sozialkompetenz: 1. bis 3. Station**

1. Kommunikationsfähigkeit (Ja/Nein vermeiden)
2. Konfliktfähigkeit (Comik Geschichte)
3. Konzentrationsfähigkeit (Dreiecke suchen im Raster)



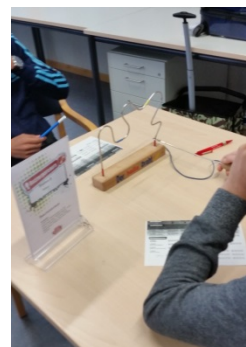
Konfliktfähigkeit (Comik Geschichte)

- **Methodenkompetenz: 4. bis 7. Station**

4. Genauigkeit (Mandalas ausmalen mit Wachsmalstiften)
5. Motorische Fähigkeit (Stapel Max)
6. Denken in Zusammenhängen (Gewicht/Wert/Volumen schätzen)
7. Logisches Denken und Konzentrationsfähigkeit (Fehlersuche)

- **Methodenkompetenz: 8. bis 11. Station**

8. Ausdauer (Perlen sortieren)
9. Geschicklichkeit (Heißer Draht)
10. Räumliches Sehen (Klassenzimmerperspektiven)
11. Kreativität (Kneten)



- **Medienkompetenz: 12. Station**
12. Fachwörter nachschlagen und Adressen suchen
- **Handlungskompetenz: 13. bis 15 Station**
13. Organisationsvermögen (Partyplan Ablauf sortieren)
14. Vorstellungsvermögen (Wohnung einrichten)
15. Teamübung: Kooperationsfähigkeit (Turmbau/Stab ablegen)



Vorstellungsvermögen (Wohnung einrichten)

Jede Station wird für 5 Minuten belegt und ein *Buzzer* gibt das Signal zum Wechsel der Station. Jeweils zwei Klassen durchlaufen den Parcours, um eine „objektivere“ Fremdwahrnehmung zu erhalten. Der eine ist der aktive Teil, während die Schüler der anderen Klasse sich eine Beobachterstation aussucht, bei der er für den kompletten Durchgang sitzen bleibt. Nach Beendigung des Parcours tauschen die Schüler ihre Rollen, so dass jeder einmal in der ausführenden und beobachtenden Rolle war.

An der letzten Station wird ein Kooperationsspiel durchgeführt und von den Beobachtern insgesamt bewertet und begutachtet.

In den 11-er Berufsfachschulklassen wurden noch einige *hamet 2 Übungen* (ausmalen; einfädeln), Sätze bilden und ein Achteck legen zusätzlich als Stationen wegen der höheren Klassenstärke aufgebaut.

h) Bilanz und Ausblick:

Insgesamt ist das Angebot von allen Schülern/innen gut angenommen worden. Bilder der Stationen zeigen hoch konzentrierte Gesichter.

Auch bei den Klassenlehrkräften und den pädagogischen Fachkräften stieß der Buzzerparcours durchweg auf positive Resonanz.

Es wurde deutlich, dass die praktischen Übungen tatsächlich Kompetenzen schnell und gut aufzeigen konnten. Wenn sich Stärken und Schwächen bei den Jugendlichen innerhalb bestimmter Stationsgruppen aufzeigen, so sind diese schnell identifizierbar und ableitbar. Dies kann bedeuten, dass die Schüler/innen einerseits Fähigkeiten in klar abgetrennten Bereichen haben und um weitere zu erlangen, diese aufbauend trainiert werden können. Das obliegt dann wiederum den Fachlehrern.

Andererseits besteht auch die Möglichkeit, dass sich keine eindeutigen Signifikanzen andeuten, da ein Gleichgewicht zwischen den Veranlagungen und den erlernten Fähigkeiten besteht.

Als Zeitfenster benötigt man mit Auf- und Abbau der Stationen ca. fünf Schulstunden. An der BSGG fand dies an mehreren Tagen hintereinander statt.

Das Ausleihen des Buzzerparcours ging problemlos, kann aber zu Engpässen mit den Schulen aus Darmstadt-Dieburg kommen. Allerdings möchten die Lehrkräfte noch speziellere Übungen entwickeln und ergänzen bzw. die Schulsozialarbeit wurde gebeten eine Arbeitsgruppe zu bilden, die solche Stationen selbst herstellt. Durch die Auslastung der Lehrkräfte und die Auflösung und Neubesetzung der AG- Portfoliokonzept für die BFS wird es noch etwas dauern, bis die BSGG einen solchen Buzzerparcours besitzen wird.

Anlagen

- **Das 3-Stufen-Modell für die Schulsozialarbeit an Grundschulen (Rahmenkonzept)**
- **Das 3-Stufen-Modell für die Schulsozialarbeit an den Sek.I-Schulen (Rahmenkonzept)**

Basiskonzept des Netzwerkes Schulgemeinde/Schulsozialarbeit für die Grundschulen

„Das 3-Stufenmodell“ (Stand August 2015)

Das Stufenmodell des Netzwerkes Schulgemeinde / Schulsozialarbeit hat sich in allen Schulformen bewährt und wird auch in den Praxismodellen, die es im Grundschulbereich in anderen Orten bereits gibt, erfolgreich angewandt:

Stufe	Leistungen	Zielgruppen
3	Einzelfallarbeit	Einzelne Schüler/innen bzw. deren Eltern
2	Klassenbegleitung (enge Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft)	Ab Klasse 1 beginnend
1	Betreuungsangebote für Schulkinder (kommunal) z.B. Hausaufgabenbetreuung, Nachmittagsangebote, Frühbetreuung, Ferienangebot ...	Viele Schüler/innen zukünftig kombinierbar mit Ganztagsstruktur der Schulen

Das Stufenmodell gewährleistet in der:

- **Stufe 1 Schulkindbetreuung**
Die Betreuung von Kindern im Schulkindalter (Schulkindbetreuung). Dies ist eine bereits vorhandene Ressource, die in der Kommune angesiedelt ist, sie wird überwiegend kommunal und über Gebühren finanziert.
- **Stufe 2 Klassenbegleitung**
In der Klassenbegleitung wird gewährleistet, dass die Schulsozialarbeit von Anfang an alle Kinder kennenlernt und gemeinsam mit der Klassenlehrkraft ein multiprofessionelles Angebot erarbeitet wird. Bereits hier können Unterstützungsbedarfe identifiziert und Handlungsansätze entwickelt werden. Sozialpädagogische Methoden können in schulischen Alltag einfließen.
- **Stufe 3 Einzelfallarbeit**
Aus der Klassenbegleitung heraus, aber auch über die Nennung von Lehrkräften oder sonstigen pädagogischen Kräften (SKB) an der Schule können Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Einzelfall betrachtet werden. Angebote werden vor allem auch die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern beinhalten sowie Vermittlung an weitere Fachinstanzen. Die Schulsozialarbeit ersetzt nicht die Aufgabenwahrnehmung schulischer Individualförderung.

In allen 3 Handlungsfeldern ist die Grundvoraussetzung für das Gelingen die strukturierte Kooperation aller tätigen Fachkräfte.

Basiskonzept des Netzwerkes Schulgemeinde/Schulsozialarbeit „Das 3-Stufenmodell“¹ (Stand Juni 2005)

Das Netzwerk Schulgemeinde / Schulsozialarbeit arbeitet in allen sieben Gesamt-, Haupt- und Realschulen im Kreis Groß-Gerau nach einem 3-stufigen Handlungskonzept:

Leistungen, Zielgruppen, Interventionsebene

Stufe	Leistungen	Zielgruppen	Interventionsebene
3	Einzelfallhilfe	Einzelne Schülerinnen und Schüler	Kompensation
2	Angebote im Vor- und Nachmittagsbereich bzw. ganztagsähnlicher Bereich (z.B. Gruppenarbeit, Trainings, Hausaufgabenbetreuung, Gemeinwesenarbeit)	Schülergruppen	Kompensation und Prävention
1	Klassenbegleitung „Soziales Lernen“ Klassenbegleitung „Berufswegplanung“	Alle Schülerinnen und Schüler	Prävention

Es soll gewährleisten:

- 1. Stufe:** dass die Schulsozialarbeit durch das präventive Angebot „Soziales Lernen“ im Rahmen der Klassenbegleitung im Jahrgang 5/6 in enger Kooperation mit der Klassenlehrkraft einen Zugang zu allen Schülerinnen und Schülern hat und in höheren Jahrgängen bei der Initiierung und Umsetzung einzelner Bausteine im Rahmen der Berufswegplanung mitwirkt,
- 2. Stufe:** dass themen- und gruppenbezogene Angebote im Vor- und Nachmittagsbereich initiiert, organisiert und/oder strukturell unterstützt werden,
- 3. Stufe:** sowie Intervention im Einzelfall im schulinternen Kontext und bei Bedarf Kooperation mit den externen Jugendhilfestellen.

In allen drei Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

¹ Der Kreis Groß-Gerau hat sich mit seinem Basiskonzept an der Stadt Wiesbaden orientiert, welche seit über 25 Jahren über Erfahrungen in der Schulsozialarbeit verfügt